



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 108. Mittwoch den 13. September 1826.

Berlin, vom 9. September.

Se. Majestät der Königl. haben den bisherigen Kreis-Physikus Dr. Tobias in Erster zum Reglerungs- und Medizinal-Rathe bei der dortigen Regierung, und den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Kreis-Richter Schütze zu Stendal zum Reglerungs-Rath und Justitiarius bei der Regierung zu Merseburg zu ernennen und die desfalligen Bestallungen für Beide Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Königsberg i. d. N., vom 6. September.

Gestern erfreute sich die hiesige Stadt eines glücklichen und patriotisch festlichen Tages. Unsere allverehrte und allgeliebte Kronprinzessin sahen wir zum erstenmale in unsern Mauern. Ihre Königl. Hoheit trafen um 8½ Uhr Abends von Charlottenburg nach Stargard reisend, im erwünschten Wohlseyn hier ein, wurden am Schwedter Thore von einem Theil der dort aufgestellten Schützengilde salutirt, und fuhrn durch die hell erleuchtete Schwedter und Königsstraße, unter dem Freudenruf der Einwohner nach dem Hause des Herrn Landrath Beyer, wo Höchstselben, um dort zu übernachten, abzutreten geruheten, und von den Behörden der Stadt ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Gleich darauf wurde Ihro Königl. Hoheit vom hiesigen Magistrat und der Bürgerschaft unter Pauken und Trompeten-Schall ein dreimaliges Lebehoch gebracht, welches von Höchstbenensel-

ben huldreichst und mit den gnädigsten Aeußerungen gegen den vorgelassenen Bürgermeister Müller aufgenommen wurde. Die Stadt war von den Einwohnern freiwillig erleuchtet. Heute Früh um 6 Uhr setzten Ihro Königl. Hoheit Ihre weitere Reise, begleitet von den innigsten Segenswünschen aller hiesigen Einwohner, fort.

München, vom 3. September.

Dem Vernehmen nach ist mehreren Offizieren und Unteroffizieren der königl. bayerischen Armee, auf ihr Ansuchen, von Sr. Königl. Majestät die allergnädigste Erlaubniß erteilt worden, sich mit Urlaub nach Griechenland begeben zu dürfen. Zufolge der desfalligen Entschliekung ist denselben für die Dauer ihrer Abwesenheit nicht nur die Verbehaltung ihrer ganzen Gage, sondern auch das Fortrücken nach ihrer bisherigen Dienstes-Anclennetät zugesichert. Unter denjenigen Offizieren, welche von dieser k. Erlaubniß bereits Gebrauch gemacht haben, wird auch der verdienstvolle Hr. Oberst-Lieutenant von Heldegger, Adjutant Sr. Durchl. des kommandirenden Herrn Feldmarschalls, genannt. — Wegen der, in Folge der erfreulichen Niederkunft Ihrer Majestät der Königin erst zu Anfang Octobers Statt findenden Rückkunft des Allerhöchsten Hofes in die k. Residenz, ist das diesjährige Zentral-Landwirthschaftsfest auf der Theresienwiese vom ersten auf den zweiten Sonntag im October (8. Okt.) verlegt worden. (Münch. Z.)

Wien, vom 30. August.

Man behauptet, daß Sr. k. k. der Infant Don Miguel außer aller Verbindung mit Portugal sey. Den in den Zeitungen erwähnten Brief seiner durchlauchtigsten Schwester, der Prinzessin Regentin von Portugal, soll er noch gar nicht erhalten haben. Wie dem auch sey, so viel ist gewiß, daß von einer Eidesleistung des Prinzen auf die konstitutionelle Charte bis jetzt hier nichts bekannt ist, und daß auch bei der portugiesischen Gesandtschaft noch keine solche Eidesleistung statt fand. (Allg. Z.)

Brüssel, vom 3. Septbr.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich sind am 31. August vom Schlosse Loos im Haag eingetroffen.

Am 24. August, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, wurde das Denkmal für den Prinzen Adolph von Nassau bei dem Kloster Heiligerlee in der Umgegend von Gröningen enthüllt. Das Denkmal besteht aus einem 5 niederländische Ellen hohen Obelisk, welcher auf einem Fußgestell steht, und über welchem sich eine Urne befindet. Als im Jahre 1568 der blutdürstige Herzog von Alba in seiner Wuth gegen die Niederländer die größten Gräueltathen beging und Brüssel durch blutige Sce- nen erschreckte, kamen viele Flüchtlinge über die Mittel überein, seinen Grausamkeiten ein Ziel zu setzen. Der Prinz von Oranien Wilhelm I. sammelte auf ihre Aufforderung eine Armee, die er unter dem Befehl des Grafen Louis von Nassau in die Provinz Gröningen schickte. Dieser schlug bei Heiligerlee den Grafen Arenberg, der mit 15,000 Spaniern im Gefecht blieb; dagegen fiel aber auch sein Bruder Adolph von Nassau.

Paris, vom 2. September.

Sr. Maj. haben durch eine Ordonnanz aus Sr. Cloud vom gestrigen Tage das Portefeuille des Ministeriums des Innern, in einstweiliger Abwesenheit des Ministers Staatssekretärs dieses Departements, dem Herrn Siegelbewahrer und Justizminister übertragen.

Eine telegraphische Depesche giebt die Nachricht, daß der Viceadmiral Baron Duperre am 29sten v. M. mit 5 Fregatten und 2 Scholetten-Briggen in Brest eingelaufen sey.

Die feierliche Legung des Grundsteins zur Kaserne Trocadero fand den 31. August unter den angekündigten Festlichkeiten und Feuerwerken statt. Man hatte auf der Stelle, wo der Grundstein gelegt werden sollte, einen Triumphbogen errichtet, der zwar nicht so auf die Dauer berechnet war, wie die Säule auf dem Vendôme-Platz, aber in ähnlicher Weise die Großthaten des Dauphins verewigen sollte. Es waren mehrere transparente Reliefs angebracht, auf denen die Siege des Prinzen Generalissimus, die er in dem spanischen Feldzuge 1823 ersocht, dargestellt waren; Inschriften feierten seinen Namen und seinen Ruhm. Zur Seite des Triumphbogens war das Zelt aufgeschlagen, dessen er sich während jenes Feldzuges bediente; außerdem waren noch mehrere Zelte für die Minister und auswärtigen Gesandten vorhanden. Zu dem innern Raum des Marsfeldes hatte man 3000 Bänke an das Publikum, 2000 an die Soldaten der Gar-nison von Paris und 500 an die Invaliden an-geheilt; außerhalb des Kreises hatte sich eine ungeheure Menschenmenge versammelt. Der Dauphin und die Dauphine kamen 8½ Uhr an, wurden von dem Kriegs-Minister empfangen und nach dem für sie bestimmten Zelte ge-führt. Sogleich begann das nächtliche Ma-nöuvre; 10 Bataillons der königl. Garde er-öffneten, von Kanonen unterstützt, ein lebhaftes Gewehrfeuer mit Raketen, welches von 10 andern Bataillons, die auf dem entgegen-gesetzten Ufer standen, erwidert wurde. Nach dem dieses Gefecht ¼ Stunde gedauert, wurde die Brücke mit Sturm genommen und ein An-griff auf den Hügel gemacht. Sobald das Ge-secht beendet war, begaben sich die hohen Herr-schaften nach dem Triumphbogen und der Dau-phin legte den Grundstein, welcher von dem Bischof von Hermopolis gesegnet wurde. Jetzt begann das Feuerwerk von allen Seiten glän-zender zu werden, der Triumphbogen erglänzte im bengalischen Feuer und ein prachsvolles Bomben-Bouquet schloß dies militärische Fest. Wo sich der Dauphin zeigte, ertönte der Ruf: Es lebe der König! es lebe der Dauphin! es leben die Bourbons! — Der Courier français ist, wie die Etoile meint, über dies Fest über-gelaunt. Er meint, daß der Grundstein zu diesem Gebäude, welches eigentlich von Napo-leon zu einem Palaß des Königs von Rom be-

stimmt war, längst gelegt worden sey und daß sich auf solchen Grundsteinen leicht fortbauen lasse.

Ueber das Alter unsrer Minister und das nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung einfallende Todesjahr derselben enthält ein hiesiges Blatt folgendes: Bischof von Hermopolis, alt 67 Jahr, stirbt A. 1834; Hr. von Villele, alt 58 Jahr, stirbt 1838; Hr. von Corblere, alt 56 Jahr, stirbt 1839; Hr. von Peyronnet, alt 51 Jahr, stirbt 1842; Hr. von Chabrol, alt 55 Jahr, stirbt 1840; Hr. v. Clermont-Tonnere, alt 48 Jahr stirbt 1844; Hr. von Damas, alt 45 J., stirbt A. 1846. Diese und ähnliche Scherze über die Minister finden sich täglich in Blättern, denen eigentlich jede Einmischung in Politik untersagt ist.

Die Einnahme des Griechen-Vereins vom 1ten bis 22. August beträgt 45,928 Fr. Es befindet sich dabei ein Scherstein der Hildburg-bauser Dorfzeitung von 394 Fr. 90 C.

Im Courier français heißt es: „Herr Edm. Wangart, Präfect des Nieder-Rheins, hielt auf einer durch seine Provinz vor kurzem gemachten Reise in einer Gemeinde an, wo ihm ein großes Gebäude auffiel, das zu einem öffentlichen Etablissement bestimmt zu seyn schien. Auf seine Erkundigungen, wem es zugehöre, erhielt er keine andere Antwort als: dem Kloster. Der Präfect, erstaunt in seiner Provinz ein religiöses Etablissement vorzufinden, von dem er keine Kenntniß hatte, will sich persönlich davon überzeugen und klopft an die Thür, die ihm von einem Bruder geöffnet wird. Er lebt sich zu erkennen und fragt, von welchem Religions Orden dieses Gebäude bewohnt werde? Wir sind, antwortete der Bruder, Liguorianer. Seit wann sind Sie in Frankreich? — Seit 1815. — Kann ich Ihnen Obern sprechen? — Unser Oberer ist in Wien; von dort hat er uns hergesandt und von dort empfangen wir seine Befehle. Der Präfect, wie man sagt, sehr betreten über diese Entdeckung, stattete dem Minister darüber seinen Bericht ab. Man versichert sogar, daß seine vor einigen Wochen nach Paris unternommene Reise dem Liguorianer-Etablissement nicht fremd gewesen sey, und daß er darüber die Gestanungen des Ministeriums habe eingelebt wollen.“ — Herr Lainé ließ sich bei den Vätern in seiner letzten Rede

über das Budget folgende merkwürdige Aeußerung über Oesterreich entfallen: „Man sagt, in einem Staat, in dessen Archiv einige unsrer Provinzen als seinem Reiche entrispen verzeichnet stehen (der Elsaß), schicke der General einer Ordens-Congregation sich ebenfalls an, Subjecte zu uns zu senden und daß, für dieselben auf Kosten des Auslandes in Frankreich gebaute Kloster, mache sich fertig, sie aufzunehmen. Wieviel Ursache für eine öffentliche Verabredung!“ Was Herr Lainé so, als der Ausführer nahe bezeichnete, ist, wie aus Vorstehendem erhellt, schon seit vielen Jahren ins Werk getreten und es giebt ein Liguorianer-Kloster im Elsaß, dessen Oberer sich in Wien befindet! Inzwischen müssen wir hinzusetzen, daß, wenn unsre Nachrichten gegründet, unser Ministerium jetzt auf Fortschickung dieser geistlichen Miliz zu ihrem Doorn bedacht ist. (Börsf.)

Der königl. Gerichtshof von Amiens hatte sich im vergangenen Jahre gewelgert, sich an die Prozeßion der Missionairs zur Aufrechterhaltung eines Kreuzes abzuschließen. Als er in diesem Jahre von der Geistlichkeit aufgefordert wurde, der Prozeßion zur Feler des Gelübdes Ludwigs XIII. beizuwohnen, nahm er die Einladung an und es erschien dabei eine Deputation des genannten Gerichtshofes. Die Geistlichkeit, welche die Herren der Justiz zwingen wollte, das in dem geistlichen Dienst Versäumte diesmal nachzuholen, mußte die Prozeßion so zu führen, daß man unvermuthet, bei dem von den Missionairs aufgerichteten Kreuze ankam, wo der Abbé Guyon eine salbungsvolle Strafpredigt hielt. Die Mitglieder des Gerichtshofes waren mit dieser ihnen gelegten Schlinge sehr unzufrieden, es wurde deshalb etae feierliche Sitzung berufen, und in derselben folgende Erklärung niedergeschrieben: „Angesehen, daß zu der Ceremonie, welche zur Erfüllung des Gelübdes Ludwigs XIII. angeordnet war, andere Ceremonien hinzugekommen sind, die ganz fromm seyn mögen, aber durchaus nicht zu dem Fest gehörten, zu welchem der Gerichtshof eingeladen war; so erklärt derselbe, um dergleichen Mißbräuchen und Ungehörigkeiten zu begegnen, daß er keiner andern Prozeßion, als der zur Erfüllung des Gelübdes Ludwigs XIII. beizuwohnen gesonnen war, und daß man in keinem Falle

hieraus eine Consequenz ziehen möge, wodurch seiner Unabhängigkeit und seiner Würde zu nahe getreten werden könne."

Der Marquis von Livron ist in Marseille angekommen. Um die am 12. v. M. beim Ablaufen stecken gebliebene Fregatte von 60 Kanonen für den Pascha von Aegypten von der Stelle zu bringen, waren seither, besonders am 14ten die stärksten Kräfte und große Geschicklichkeit, mit Anspannung von 500 Menschen, angewendet worden, jedoch ohne allen Erfolg, so daß nun die Helling weggebrochen werden muß, damit das Hinderniß so weit möglich entdeckt werden könne. Wie schon bisher, wurde selbst des Sonntags bei dieser Arbeit nicht geschont. Ein Theil des öffentlichen Weges befindet sich durch obigen Umstand gesperrt. (Am 19ten mißglückte ein neuer Versuch, jene Fregatte ins Wasser zu bringen und sie liegt jetzt auf dem Gestade.)

Der Contre-Admiral de Nigny, Commandant der französischen Seemacht in der levantischen Station, hat von dem Bord der Fregatte Syrene auf der Rhede von Smyrna einen Bericht an den Marine-Minister eingesendet, in welchem er ausführlicher mittheilt, wie es ihm gelungen sey, die Insel Tino vor einer Verwüstung durch die Schiffe ihrer eignen Landsleute zu bewahren. (Man sehe die Nachricht aus Tino.) Außerdem beschwert sich Herr de Nigny über die französischen Journale, welche immer noch von französischen Schiffs-Kapitainen im Dienste des Pascha von Aegypten sprechen. Der Contre-Admiral versichert feierlich, daß nicht einmal ein französischer Kauffahrer sich dazu hergegeben habe, den Türken Kriegs-Contrebande zuzuführen und daß bis jetzt nur 4 französische Fahrzeuge nach Morea gegangen wären, welche noch dazu mit Unterstützungen an Munition und Mannschaft für die Griechen befrachtet gewesen. Um so unwilliger ist er darüber, daß dennoch die griechischen Korsaren nicht aufhören, Schiffe unter französischer Flagge zu beunruhigen.

London, vom 2. September.

Schon viele Monate vor August 1825 übergaben die Griechischen Deputirten H. Driandis und Euriotis dem vormaligen Parlaments-

gliede für Coventry Hrn. Ellice 10,000 Pf. St. um ein Dampfschiff für Griechenland bauen zu lassen; dies kam zu Stande und ward Perseverance genannt. Im August v. J. trafen sie eine Uebereinkunft mit Lord Cochrane, daß er außer obigen noch fünf Dampfschiffe unter sich als Admiral haben solle. Der Abschluß geschah durch Sir J. Burdett, Hrn. Hobhouse und Herrn Ellice, die sich für Lord Cochrane zu dem Zwecke verpflichteten. Die Deputirten sollten 150,000 Pfd. Sterl. anschaffen und die Schiffe in einer bestimmten Zeit, man glaubt zwei oder drei Monate, sefertig seyn. Die H. H. Ricardo, Contrahenten der letzten Griechischen Anleihe, erhielten hierauf die Versäzung, jene beiden Summen, zusammen 160,000 Pf. St., zu dem Zwecke beizusetzen. Anstatt aber, wie es die Absicht gewesen, Schiffe zu kaufen, wurden fünf zu bauen beordert, wozu die Schiffbauer Brant et Comp. und einige andere angenommen wurden, und wegen der Maschinen durch die H. H. Ricardo mit Herrn Galloway contrahirt. Wie nun die Sache so lange hat hingögern können und warum sie jetzt noch hapert, darüber sollten alle Betreffenden dieser Tage zur Rede gestellt werden. — Mechanikus Hr. Galloway, hat an das Morning-Chronicle geschrieben, um zu erklären, daß er nie für den Pascha von Aegypten gearbeitet habe; doch gesteht er ein, daß sein Sohn seit 2 Jahren in des Pascha Diensten sey, aber nur in dessen Fabriken arbeite. Da Hr. Galloway indessen nicht ein Wort über den Zustand der Dampfschiffe fallen läßt, so muß man alles Nachtheilige, was man über sie gesagt hat, als wahr annehmen. Mehrere Ingenieure sind mit ihrer Untersuchung beschäftigt; man glaubt, sie würden nie zu gebrauchen seyn.

Nach einer Uebersicht der Einkünfte der anglikanischen Kirche in England und Irland betragen sie in erstem Lande 5,509,400 Pfd. St. und in letztem 530,000 Pfd. St.

Am 17. April wurden Don Juan Berindoaga, Graf von St. Donas, vormalig Kriegsminister des Freistaates Peru, und Don Jose Teron, auf dem großen Plage von Lima als Hochverräter erschossen, ungeachtet die angesehensten Familien, mit denen sie verwandt sind, Vorbitte für sie bei Bolivar einlegten. Es ist ein merk-

würdiger Umstand, daß Berindoaga, als er Kriegsminister war, ein Gesetz vorschlug und dessen Erlassung bewirkte, daß jeder Verräther seines Vaterlandes nach erlittener Todesstrafe auch noch die unauslöschbare Schande erleiden sollte, daß sein Leichnam auf dem Galgen zur öffentlichen Schau ausgestellt würde. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Varo, hat seinen Abschied gefordert, der ihm aber von Bolivar verweigert worden ist. Dieser letzte lebt ruhig in Magdalena, eine halbe Stunde von Lima, wo er seine Zeit der Revision der Gesetze und anderer auf die Regierung Bezug habenden Dinge widmet.

Man schreibt aus Rio Janeiro vom 6. July, der Kaiser habe alle Anträge, die Banda Oriental für unabhängig zu erklären, premtorisch von sich gewiesen.

Das Schiff *Frances Mary*, mit einer Holzlading, von welchem vor einiger Zeit die Mannschaft, nachdem sie die unnenbarsten Leiden durch Mangel erfahren, von der, unter Lord Byron von den Sandwich-Inseln zurückkehrenden R. Fregatte *Blonde* gerettet wurde, ist auf der See treibend von der R. Fregatte *Diamond* auf ihrer Fahrt mit Sir Ch. Stuart von Rio nach Lissabon, angetroffen, mit Mannschaft besetzt und diese auf zwei Monate verproviantirt worden, welche dann mit der größten Mühe dieses Wrack nach den Azoren eingeschleppt haben.

Madrid, vom 17. August.

Die große Rathsversammlung, die unsere Politiker so sehr beschäftigte, von welcher man schon so schöne Hoffnungen hegte, und von der man schon so Vieles geschrieben, hat am 14ten nicht statt gehabt, und wird auch am 18ten nicht statt haben! Die, welche noch einigen Glauben daran hegen, lassen nun diese Versammlung am 26ten u. zu St. Idelfonso abhalten, wohin sich der Hof am 21sten d. begeben wird, und wohin ihm, wie man versichert, alle fremden Gesandten nachfolgen sollen. Die Schweizer brechen bereits heute Nacht dabin auf. Wir sind also in Hinsicht auf Portugal noch in der alten Ungewißheit; so sehr auch die Klätter vom Kriegsgeschrei wiederhallen, so ist doch bei Hofe selbst alles still; die Feldzugspläne sind von keinen Finanzplänen begleitet, und die *Gazeta* hat noch nicht einmal der Ereignis-

nisse in Portugal Erwähnung gethan. — Die Regentin von Portugal hat kürzlich von dem General-Capitain von Leon Kleidung, Waffen und Pferde derjenigen Soldaten zurückgefordert, welche ihre Fahnen verließen, und nach Spanien übergingen. Der General-Capitain hat diese Forderung nach Madrid berichtet, der Kriegsminister hat darüber mit den andern Ministern Berathung gepflogen, und da Niemand in dieser Sache die Verantwortlichkeit übernehmen wollte, so wurde beschossen, die Entscheidung des Königs einzuholen. Die Forderung setzte Jedermann um so mehr in Verlegenheit, als nur die Uniformen, Waffen und Pferde zurückgefordert werden, und man sich nicht um die Leute zu bekümmern scheint, welche mit ihnen durchgegangen sind. — Wie es scheint, will man auch jetzt wieder zu dem beliebten Mittel der Adressen seine Zuflucht nehmen, um die Meinung einer Partei für die Volksmeinung ansehn zu machen. Schon hat die Provinz Alava in einer solchen Adresse den König gebeten, alle mögliche Mittel anzuwenden, um die Konstitution in Portugal zu stürzen, sollte man deshalb selbst diesem Reiche den Krieg erklären müssen; in diesem Falle bietet die Provinz drei ganz ausgerüstete Bataillone an. — Wie man vernimmt, war es ein Theil des Reiter-Regiments Principe, das zu St. Venito kantonirte, welches nach Portugal überging. — Die Festungen Ciudad Rodrigo und Badajoz werden ausgebessert und verproviantirt; man führt Artillerie nach Valladolid.

Die gestrige officielle Zeitung enthält folgendes Schreiben des Königs an den Herzog von Infantado: Die Einrichtung eines repräsentativen Regierungssystems in Portugal war ein Ereigniß von der Art, daß es wohl die öffentliche Ruhe eines benachbarten Landes, das so eben eine Revolution überstanden, stören könnte, wenn es nicht allgemein von einer so reinen Loyalität beseelt wäre, wie das unsrige. All-in in Spanien würden nur wenig Personen, selbst von der Dunkelheit begünstigt, die Hoffnung gefaßt haben, unsere Regierungsform verändert zu sehen, denn die öffentliche Meinung ist über diesen Punkt so entschieden, daß Niemand sie verkennen kann. Dieser neue Beweis der Treue meiner Unterthanen veranlaßt mich, ihnen meine Gesinnungen zu bezeugen, die ganz auf die Bewahrung der Religion u. der Gesetze, die Spa-

nien's Ruhm gemacht haben, gerichtet sind, ohne welche unter uns nur Sittenlosigkeit u. Anarchie herrschen kann, wie die Erfahrung es uns gelehrt hat, in welchen Verhältnissen sich auch andere Länder befinden, wir werden uns nach den uns eigenthümlichen regieren und ich werde als Vater meines Landes die demüthigen Bitten einer unzählbaren Mehrheit von treuen und nützlichen Unterthanen mehr beachten, als das dreiste Geschrei einer Handvoll Unsubordinirter, die vielleicht das wieder zu erneuern wünschen, dessen Andenken ich nicht wecken will. Ueberzeugt, daß unsere alte Gesetzgebung die gerühmteste ist, zur Erhaltung unserer heiligen Religion, zur wechselseitigen Bewahrung einer väterlichen Souveränität, einer kindlichen Unterthanentreue, im Verhältniß zu unsern Sitten und unserer Erziehung, hat es mir gefallen, durch mein Dekret vom 19ten April 1825 meinen Unterthanen zu versichern, daß ich nie in der Form meiner Regierung eine Abänderung vornehmen werde, noch auch die Einführung von Kammern und ähnlichen Einrichtungen wie sie auch heißen mögen, je zugeben werde, so daß ich nur noch meinen Unterthanen versichern kann, daß ich ihrer Loyalität dadurch entsprechen werde, daß ich die Gesetze vollziehen lasse, welche nur diejenigen bestrafen, die sie übertreten, während sie die andern beschützen. Und da ich wünsche, daß alle Spanier einen Willen und eine Meinung haben sollen, so werde ich diejenigen, die den Gesetzen gehorchen, beschützen, und gegen solche, welche ihrem Vaterlande Gesetze vorschreiben wollen, unbugsam seyn. Aus diesen Ursachen habe ich beschlossen, daß man jenes Dekret von Neuem an alle Behörden des Reichs richte, indem man den Obrigkeiten die genaue Verwaltung der Gerichtlichkeit befiehlt, welche die beste Garantie der Rechte des Volks und die beste Belohnung ihrer Treue ist u. s. w. Gegeben im Palast den 14ten August 1826. Gezeichnet von der Hand des Königs. An den Herzog von Infantado. — Das Journal des Débats vom 1. September macht folgende Bemerkungen: „Die Gräuelt thaten der barbarischen Jahrhunderte erneuern sich schon, die Flammen der Scheiterhaufen werden wieder angezündet. Ein Jude, den man für eine verstellte Befehdung bezahlt hatte, ist in seinem alten Glauben zurückgefallen, und hat sich geweigert, zur Reichte zu ge-

hen. Sogleich versammelt sich das Tribunal der Inquisition und mit der geheuchelten Sanftmuth, die man am ihm kennt, erklärt es ihn für einen relaps (zurückgefallenen Reher), weil aber die Kirche sein Blut nicht vergießen wolle, leßern sie ihn den weltlichen Gerichten an. Ein solches Tribunal verdammt ihn nun nach längst abgeschafften Gesetzen, lebendig verbrannt zu werden. Ein Volkshaufe von Kanibalen nimmt diese Sentenz mit tumultuarischem Beifall auf; man bekleidet den Juden mit einem Sanbenito oder mit einem mit Flammen und Teufeln bemaltem Hemde, eine Begleitung von Mönchen umringt ihn, die Fahnen des heiligen Dominikus und des heil. Ignaz entfaltend, man bindet den Unglücklichen auf den angezündeten Scheiterhaufen und läßt ihn verbrennen.

Quos vult perdere Jupiter, dementat.

An demselben Tage, an welchem die vorstehende Erklärung, wie es in Bezug auf die Ereignisse in Portugal in Spanien gebalten werden soll, in der offiziellen Zeitung erschien, reichte der Herzog von Infantado dem Könige zum vierten Mal seine Entlassung ein. Se. Maj. nahm das Papier, ohne darauf Ja oder Nein zu antworten. Allein am Abend ließ er den Marine-Minister, Hrn. Salazar, rufen, und diktierte ihm folgendes Dekret: „Da es mir gefallen hat, die Entlassung, welche mir der Herzog von Infantado von seinem Amte als mein Staatssecretär eingerelcht hat, anzunehmen, und da ich mit dem Eifer, mit welchem er mir gedient hat, sehr zufrieden bin, so ernenne ich zu seinem interinistischem Nachfolger den Staatsrath Don Manuel Gonzales Salomon.“

Die 3 Kandidaten für die Stelle des Herzogs von Infantado sind: der Herzog von San Carlos, der Graf von Dsalia und Herr Bardaxi. Man vermuthet, ersterer werde sie nicht annehmen.

Unsere Gaceta widerspricht der Nachricht, daß die königl. Freiwilligen dem General-Polizei-Intendanten zur Verfügung gestellt worden seyen. Dieses Corps steht fortwährend unter den Befehlen des General-Lieutenants Carvajal.

In Mallaga sind wegen Mangels an Lebensmitteln einige Unordnungen vorgefallen.

In einem Umlaufschreiben des Königlichen Criminal-Gerichtshofes von Sevilla wird der Spruch wider diejenigen Mitglieder der Cortes,

Wische in der Sitzung vom 17ten Juli 1823 die Abkündigung des Königs und die Ernennung einer Regenschost votirten, bekannt gemacht. Durch diesen Spruch sind 60 der angesehensten und reichsten Eigenthümer, welche Mitglieder der Cortes waren, zur Todesstrafe und in die Proceßkosten verurtheilt; ihre Güter werden zu Gunsten des Königl. Fiskus und der Kammer C. M. confiscirt.

St. Petersburg, vom 26. August.

Se. Majestät haben, nach Durchsicht der Unterlegung der zur Untersuchung über die bösen Gesellschaften errichteten Commission, zu besehlen geruhet, den Rath der Moskaischen Gouvernements-Regierung, Titularrath Paul Koloschin, des Dienstes zu entlassen und ihn künftig in selbigen nicht aufzunehmen. (Börsenl.)

Eine Vorstellung des General-Gouverneurs von West-Sibirien enthielt die Frage: ob die nach Sibirien geschickten Frauenzimmer mit dortigen Eingebornen freien Standes, d. h. mit Nichtverbrechern sich verehelichen dürften? Das Consell war der Meinung, daß, wenn in dem Reglement über die Verschiedenen wegen dieses Gegenstandes nicht bestimmt worden sey, so sel noch darin den verschiedenen Männern gestattet, Nichtverbrecherinnen zu heirathen, wenn diese letzteren dazu willig seyn sollten; es müßte folglich auch den verschiedenen Frauenzimmern die Erlaubniß gegeben werden, Nichtverbrecher und überhaupt freie Leute heirathen zu dürfen, jedoch mit der Einschränkung, daß sie durch solche Heirathen nicht das Recht erlangen sollten, in Sibirien verlassen zu dürfen, wenn ihre Männer von dort wegreiseten. Diesem ist beipflichtet worden.

Se. Majestät haben geruhet, die Meinung Sr. Kaiserl. Hoh. des Cäsarewitsch zu bestätigen, daß, wenn es den Hebräern gestattet werde, Post-Stationen zu pachten, dieses nur unter folgenden Bedingungen geschehen dürfe: die Hebräer sollen nicht in den Stationsgebäuden wohnen, noch zu ihrer Bedienung Christen gebrauchen dürfen; ferner sollen sie unter keinerlei Vorwand ihrerseits Hebräer in diese Gebäude setzen, auch sie weder als Stations-Aufseher und Schreiber, noch als Postknechte und Fuhrleute anstellen, auf die Gefahr strenger Abmahnung, sondern die ganze Verwaltung solcher, von Hebräern gepachteten, Stationen soll unmittelbar den von dem Postamte angestellten

Aufsehern überlassen bleiben. Alles dieses zu verstehen für diejenigen Gouvernements, in welchen den Hebräern gestattet ist, sich Wohnhaft aufzubalten.

So eben ist ein neues Censur-Reglement erschienen, das am 22sten vergangenen Junimonats die Allerhöchste Sanction erhalten hat. Es besteht aus neunzehn Abschnitten und umfaßt auf zwölf gedruckten Bogen 230 §§. Demselben zufolge ist die General-Direction des gesammten Censurwesens im Reiche dem Minister des öffentlichen Unterrichts, Admiral Schischkow, übertragen. Nächst ihm haben die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern Einfluß darauf. Als höchste Censur-Behörde im Reiche soll hier eine Ober-Censur-Committee errichtet werden, die unter den unmittelbaren Befehlen des Ministers des öffentlichen Unterrichts stehen und ihm bei der Leitung dieser Angelegenheiten Hülfe leisten soll. Außerdem werden besondere Censur-Committees zu Moskau, Dorpat und Wilna errichtet. Die Ober-Censur-Committee besteht aus einem Präsidenten, der an Jahresgehalt, Tafel- und Quartier-Geldern 7000 Rubel bezieht, und aus sechs Censoren, jeden mit 4000 Rubel Gehalt. Sie hat ihre besondere Kanzlei, die der Director der eignen Kanzlei des Ministers, Fürst Schirinsky Schichmatow, dirigirt. Die drei andern Censur-Committees bestehen jede aus einem Präses mit 4000 und zwei Censoren mit 3000 Rubel Gehalt. Der Präsident der Ober-Censur-Committee erhält seine Dienstanstellung und Entlassung nur durch Se. Maj. Er schlägt die Censoren vor, welche der Minister zu bestätigen hat. Die andern Censur-Committees stehen unter den Curatoren der gelehrten Bezirke, von denen sie auch (mit Bestätigung des Ministers) angestellt werden und die ihnen die Ministerial-Entscheidungen zukommen lassen. Der Jahres-Etat dieses neuorganisirten Censur-Wesens kostet dem Staate 90,150 Rubel (die bisherige Censur-Committee kostete nur 5,350 Rubel.) Der Jurisdiction dieser Censur-Instanzen unterliegen alle im Innern des Reichs erscheinende Bücher und periodische Schriften in der Landes- und den fremden Sprachen. Außerdem soll die bisherige Censur-Committee bei der Ober-Post-Direction für die ausländischen Flugschriften und Tageblätter, so wie die Censur-Committee beim Ministerio des Innern für die Revision der aus dem Auslande kommenden

Bücher und Schriften fortbestehen. Die Ober-Censur-Commission empfängt nur Befehle von dem sie unmittelbar dirigirenden Minister, steht hinsichtlich ihres Geschäftskreises mit keiner Behörde im Reiche in Verbindung und leitet die Operationen der übrigen Censur-Behörden. Letztere haben ersterer alle wichtige Fälle, politische Erörterungen aber die innern und auswärtigen Verhältnisse u. zur Revision und Entscheidung vorzulegen. Ausgenommen von der Censur dieser Behörden sind a) alle religiösen und kirchlichen Schriften über Gegenstände der Landes-Religion, deren Durchsicht, wie bisher, der heiligen Synode und der Commission, der geistlichen Schulen obliegt. Theologische und dogmatische Schriften, so wie auch Catechismen der protestantischen Glaubens-Genossen, werden von der theologischen Facultät der Universität Dorpat, sonstige religiöse Schriften der protestantischen Confession aber von den Consistorial-Behörden recensirt. b) Sämmtliche medizinische Schriften, welche der Durchsicht der hier bestehenden medico-chirurgischen Akademie und deren Abtheilung zu Moskau, imgleichen des bei dem Ministerio des Innern befindlichen medizinischen Conseils unterliegen. c) Die auf den, dem Minister des öffentlichen Unterrichts untergeordneten Universitäten, Akademien und höheren Lehr-Anstalten (wohin auch die medico-chirurgische Akademie, die Moskausche Abtheilung derselben und das medizinische Conseil beim Minister des Innern zu rechnen sind) bei feierlichen Versammlungen verlesenen Reden, Dissertationen und Schriften aller Art, die später zum Druck befördert werden. Die Herausgabe derselben muß jedoch im Namen der ganzen Universität und nicht in dem des einzelnen Verfassers geschehen. d) Sämmtliche von den Universitäten, nach zuvor erfolgter Genehmigung des Ministers des öffentlichen Unterrichts, herauszugebenden periodischen Zeitschriften. e) Das Journal de St. Petersbourg, die von der Akademie der Wissenschaften redigirte Zeitung, die Kriegszeitung (der Invalide), verbleiben, wie bisher, unter der Censur der Autoritäten, unter deren Aufsicht sie erscheinen. f) Die in den Dstsee-Provinzen erscheinenden in- und ausländischen Tagesblätter, wie auch periodischen Schriften verbleiben (wie dies schon eine Allerhöchste Bestimmung vom 17ten März

1823 anordnete) unter der besondern Aufsicht des General-Gouverneurs dieser Provinzen. — Pädagogische Schriften, die die Unterweisung der Jugend, oder bessere und gründlichere Lehrmethoden zum Zweck haben, müssen bei ihrer Erscheinung zuerst von den höheren Lehr-Anstalten geprüft, sodann mit ihrer Genehmigung den Censurcomittees übergeben werden. (Hamb. Z.)

Der General-Adjutant Baron Diebitzsch hat an den Hrn. Kriegs-General-Gouverneur in St. Petersburg folgendes Schreiben aus Moskau vom 22sten August eingesendet: S. M. der Kaiser erfreut sich, Gott sey gedankt, eines erwünschten Wohlbefindens. Die Gesundheit J. M. der Kaiserin Alexandra Feodorowna ist jetzt in gutem Zustande. J. M. fühlen sich nach der Schwäche, die Sie einige Tage empfanden, merklich gestärkt. Der Aufenthalt in dem Hotel der Gräfin Delow hat auf das Befinden J. Maj. besonders heilsam gewirkt. So tröstende Nachrichten müssen die Einwohner von St. Petersburg völlig beruhigen, zu denen die Gerüchte wegen einer Krankheit J. M. in vergrößerter Gestalt gelangt seyn mögen.

Durch einen Kaiserl. Ukas von der Jelagin's Insel vom 26. Juli sind die Hauptbedingungen bekannt gemacht, unter welchen, in dem Wunsche, den Vortheil des Reichschatzes nach Möglichkeit mit dem Nutzen der Privat-Industrie und insbesondere des Ackerbaues und der Privat-haushaltung zu vereinbaren, und diesem Zweck gemäß das Einkommen der Krone von den Getränken zu begründen, die Verpachtung dieser Einnahme durch Verlicitationen versucht werden soll. Die Verpachtung geschieht vom 13ten Januar 1827 an auf 4 Jahre.

Aus Reval wird gemeldet, daß am 15. d. M. gegen 1 Uhr Nachmittags, sich auf der dasigen Heide ein heftiger Wirbelwind erhob, der eine Wasserhose, von Donner und Blitz begleitet, erzeugte. Die Wasserhose nahm mit großem Getöse ihre Richtung nach dem Ufer hin, nachdem sie quer über den Hafen weggegangen war, wo sie ein mit Holz beladenes Schiff umwarf und die Masse von 5 anderen Fahrzeugen zerbrach. Die am Meeresufer errichteten Bäder wurden von der Wasserhose zerstört, welche demnächst in dem Gehölz von Katharinenthal, wo sie etliche Bäume entwurzelte und mehrere andere niederwarf, verschwand.

Nachtrag zu No. 108. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 13. September 1826.

Lissabon, vom 20. August.

Herr Barradas hat seine Entlassung aus dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten und der Justiz eingereicht. Jose Antonio Guerreiro ist bis zur Rückkehr des Hrn. Pedro de Wello Freyner mit diesem Portefeuille bekleidet. — In der Gaceta vom 18ten ist eine Proclamation über die von der Verfassung auferlegten Pflichten erschienen; man bemerkt darin folgende Stelle: „Der wesentliche Unterschied zwischen den aus freiem Willen von dem rechtmäßigen Fürsten gegebenen Institutionen und den durch Gewalt oder durch Empörung abgedrungenen, liegt darin, daß die letzteren Alles umstürzen, um es in einer ungewissen Zukunft wieder neu aufzubauen, während die Ersteren das gesetzlich Bestehende beibehalten und nur nach und nach Verbesserungen einzuführen suchen.“ — Die Gaceta von gestern sagt, daß die Nachrichten aus den Provinzen fortdauernd befriedigend sind. In Trassos-Montes ist es fortwährend ruhig. Der Vicomte von Santa Martha, Befehlshaber in der Provinz Minho, hat, wie schon früher erwähnt, das 3te und 21ste Infanterie-Regiment zur Unterstützung des Generals Correo de Wello abgehen lassen. Zu dem gleichen Zwecke hat der Gouverneur von Oporto Streikkräfte nach Amarante abgeordnet. Die Gouverneure von Alentejo und Elvas machen unterm 7ten die günstigsten Berichte über die Aufrechthaltung der guten Ordnung. Sie versichern, daß die Desertion und die am 31. Juli begangenen Verbrechen allgemeynen Abscheu erregten. Der Brigadier Almeida hat den Befehl über die bewaffnete Macht in dieser Provinz (Lissabon) übernommen. — Die Rebellen halten sich fortdauernd zu Badajoz auf; Mageffe ist, wie der Gouverneur von Campo-Major meldet, in Badajoz angekommen. — Die Regentin hat dem Kriegsminister befohlen, dem General Correa de Wello ihre hohe Zufriedenheit mit den kräftigen Maasregeln zu bezeugen, die er zur Vereitelung der Verschwörung und des Aufbruchs des Brigadiers Francisco de Moraes de Madurreira Lobo und seiner Mitschulbigen und Verbündeten, die die Desertion des 21sten Infanterie-Regiments

veranlaßt haben, genommen hat. Ebenso hat J. F. D. den Major Barros e Abreu, Befehlshaber des 12ten Kavallerie-Regiments, dem Brigadier Mira, Befehlshaber des 9ten, dem Major Soares, des 3ten Jäger-, und dem Capitain Sousa-Rebello, des 3ten Kavallerie-Regiments, für ihre Treue danken lassen. Die Organisation der neuen Regimenter Nro. 13, 25 und 26, welche an die Stelle der wegen Rebellion abgeschafften Nro. 2, 17 und 24 kommen, wird in wenigen Tagen vollendet seyn; nach einem Tagsbefehl des Militaergouverneurs der Hauptstadt, General Palmerin, werden die Leute von den abgeschafften Regimentern, in den neu errichteten zugelassen. — Die Regierung beweist überall große Thätigkeit und Nachdruck. Man hält den Grafen von Los Uresos, ehemaligen Gouverneur von Bahia und besondern Vertrauten des Kaisers Don Pedro, für den vertrautesten Rath der Prinzessin Regentin. Auch bei der bisherigen Regentschaft hat er am meisten Einfluß gehabt. — Die Königin lebt in ihrem Pallaste von Queluz in der tiefsten Einzelgezogenheit. — Unsere Landsleute kommen nach und nach aus dem Auslande zurück. Auch einige von den proscribirten Spaniern sind aus England hier eingetroffen. Alle nach Gibraltar und Afrika gesüchtet gewesenen Spanier sind gleichfalls nach den portugiesischen Städten Olyao und Faro gekommen.

Türkei und Griechenland.

Ein junger französischer Offizier, welcher längere Zeit alle Arbeiten und Gefahren des Obersten Faboler theilte, ist so eben aus Griechenland nach Paris zurückgekommen. Er schilbert die Griechen als unfähig, auf europ. Art disziplinirt zu werden. Tapfer aus Aufwallung, vermöchten sie nicht, das Gewehr im Arme, im Feuer zu stehen, und sähen es als eine Thorheit an, unter dem Kartätschensfeuer des Feindes zu manövriren, ohne sich seinen Kugeln zu entziehen. Sie betrachteten den Krieg noch immer als eine Jagd, die man hält, von Baum zu Baum, von Felsen zu Felsen laufend. Dieser Offizier bestärkt alles, was man von der Eifersucht der griechischen

Führer, von dem Geize des alten Colocotroni, und von der Einflußlosigkeit der innern Regierung schon weiß. Die Admirale, sagt er, seyen die einzigen Männer von Verdienst und Tugend. Der tapfere Fabvier schläft auf der Erde, und lebt im Ungezeifer, um aus den Griechen Soldaten zu machen. Ob er gleich wenig hofft, so ist er doch fest entschlossen, alle Wechselfälle des Glücks mit dem Volke zu bestehen, welchem er seine Thätigkeit geweiht hat.

Napoli di Romania, vom 4. Juli.

In der hier erscheinenden allgemeinen Zeitung liest man: „Nach den durch mehrere Journale Europens verbreiteten Nachrichten hat es das Ansehen, als glaubte man allgemein, der Ertrag des zweiten griechischen Anleihe von zwei Millionen Pfd. St. sei größtentheils durch die griechische Regierung verschleudert und daß, was nur für die Bedürfnisse des Freiheitskriegs bestimmt war, auf eine verantwortliche Art verschlungen worden. Vielleicht rühren dergleichen Irrthümer, die man nur allzuoft in auswärtigen Blättern findet, davon her, daß noch wenige Mittheilungen zwischen Griechenland und dem übrigen Europa vorhanden sind; vielleicht, was auch wahrscheinlich ist, haben boshafte Feinde Griechenlands unter der Maske des Antheils, den sie an seinem Schicksale zu nehmen vorgeben, die Ehre und den Kredit der griechischen Regierung damit anzugreifen gesucht. Zur Beantwortung dieser Irrthümer wollen wir die Sache selber vorlegen. Die Wahrheit ist, daß von den zwei Millionen Pfd. Sterl. des zweiten Anleihe, dessen effectiver Bestand sich nur auf 1,110,000 Pfd. St. belief, die griechische Regierung nur 216,114 Pfd. St. in die Hände bekommen hat; der ganze übrige Verlauf ist in England oder in andern Ländern zum Ankauf verschiedener Kriegsbedürfnisse verwandt worden, wie folgt: Die Summe, welche von London der griechischen Regierung zugesandt worden, sind: 216,114 Pfd. Sterl.; für Kriegsmunition 16,500 Pfd. St.; für in England gekaufte Kanonen u. s. w. 25,000 Pfd. St.; für sechs Dampfschiffe hinterlegt 160,000 Pfd. St.; für zwei in Amerika bestellte Fregatten 156,600 Pfd. St.; für Ankauf von Waffen und Kleidung für regelmäßige Truppen 15,350 Pfd. St.; für Wiedererlangung eines Theils des ersten und zweiten Anleihe, nämlich 500,000 Pfd. St. die zu stehen kommen auf

218,070 Pfd. St.; für Zinsen der beiden ersten Jahre 200,000 Pfd. St.; für Tilgung der Anleihe 20,000 Pfd. St.; für Commissionsgebühr der Banquiers 64,000 Pfd. St.; resultirt in den Händen der griechischen Commission in London für verschiedene Ausgaben 18,365 Pfd. Sterl.; Total 1,110,000 Pfd. Sterl. — Aus dieser Berechnung sieht jeder, daß nur 216,114 Pfd. St. in die Hände der griechischen Regierung gekommen sind, und daß sie mit dieser geringen Summe ihre beiden Land- und Seeskräfte unterhalten, und die furchtbare Expedition des vorigen Jahres gegen die vereinigten Kräfte des türkischen Europa's, Asiens und Afrika's bekämpft hat. Und wenn mit solchen beschränkten Mitteln die Griechen die Angriffe abgeschlagen haben, so fragen wir nicht, ob Mißbräuche vorgegangen sind, sondern ob es möglich war, dergleichen zu begehen. Die Freunde der Wahrheit werden die Verläumdungen gegen Griechenland gewiß nicht glauben, sondern darüber ersauern, daß mit so geringen Mitteln ein so überlegener Feind bekämpft wurde.“

Salonichi, vom 14. Juni.

Am 1sten d. Ist Dmer Pascha mit einer Truppen-Abtheilung aus der Stadt gezogen, um ein bedeutendes Corps Griechen, daß in dem Meerbusen von Kassandra gelandet und bis zu dem Dorfe Poleros, 3 Stunden von der Küste, vorgebrungen war, zurückzuschlagen. Allein 3 Tage nachher sah man mehrere Tartaren in großer Eile ankommen und Verstärkung verlangen. Man vernahm, daß die griechische Flottille 36 Segel stark sey und 3000 Mann an Bord habe, daß der Pascha den ernstlichsten Widerstand gefunden, ihm 60 Mann, worunter mehrere Stabsoffiziere, getödtet worden seyen und er selbst in großer Gefahr geschwebt habe, sein Kasnabar aber mit 150 Mann in einem Thurm eingeschlossen wäre. In Salonichi wurden sogleich 300 Mann ausgehoben und in den benachbarten Dörfern Werbungen angeordnet. Diese Verstärkungen kamen noch zeitig genug an und nöthigten die Griechen, sich wieder einzuschließen. Es sollen nur 10 Mann an Todten, deren Köpfe mit 1 Gefangenen nach Konstantinopel abgesandt worden sind, verloren haben.

Vom 29. Juni. Die Griechen haben eine zweite Landung zu Sikia gemacht, das plötzliche Erscheinen Dmer Pascha's hat aber ihren

Man bereitet. Der Pascha befehligt seitdem die ganze Küste und läßt auf verschiedenen Punkten kleine Thürme, zur bessern Vertheidigung, erbauen. Das Treffen bei Poleros ist ihm theurer zu stehen gekommen. Mehr als 30 Mann seiner erpbeisten Albanesen, fast alle ehemalige Diener Ali Debelens, sind dabei umgekommen. Sie sind an der Seite des Pascha, der sich zu weit vorgewagt hatte, gefallen. Die Truppen Omers haben bei diesem Zuge große Verwüstungen angerichtet. Inussuf, Pascha von Seres, der in dieser Gegend große Besitzungen hat, hat hierüber Klage erhoben und sich, da er kein Gehör gefunden, direkt nach Konstantinopel gewandt. Inzwischen hat dieser Pascha Seres verlassen, um sich nach seinem Gouvernement Magnesia, bei Smyrna, zu begeben.

Lino, vom 17. Juli.

Man sagt, daß der Commodore Hamilton nach Athen einen von dem engl. Vorschaffer erlangten Firman gebracht habe, durch welchen der Kutabi Pascha angewiesen wird, für die Erhaltung der Alterthümer zu sorgen. — Aus Athen soll ein griechischer Auführer mit 500 Mann zu den Türken übergegangen seyn. Der Pascha gab ihm einen Kaftan und bezahlte seinen Truppen den rückständigen Sold. — Die Sarmier machen Anstalten, sich den Türken zu unterwerfen. Sie haben bereits alle auswärtige Griechen von ihrer Insel vertrieben.

Den 13. Juli kam der französische Contre-Admiral de Rigny zur glücklichen Etuade vor Lino an. Ein hydrontisches Fahrzeug, von 2 andern griechischen Schiffen begleitet, brachte eine Commission von 4 Bevollmächtigten hiersher, welche eine neue Contribution von 42,000 Piaßtern und außerdem noch 30,000 Piaßter eines gezogenen Brömzins einforderten. Die Insel hatte nur 19,000 Piaßter zu zahlen, da sie bereits zur Ausrüstung der Truppen des Obersten Fabvier 38,000 Piaßter hergegeben hatte. Dennoch forderte die Commission die ganze Summe noch, da die Einwohner die Zahlung verweigerten, wurde die Stadt beschossen. Schon waren 7 Personen getödtet worden und mehrere Häuser standen in Brand, als der Contreadmiral erschien. Die Einwohner wendeten sich an ihn und seiner Festigkeit und Klugheit gelang es, die Stadt vor gänzlicher Verwüstung zu beschützen. Abgeordnete von beiden Theilen kamen

an den Bord seiner Fregatte und der Streik wurde dahin geschlichtet, daß die Insel die rückständige Contribution mit Abzug der an den Obersten Fabvier gezahlten Summen entrichtete.

Der Commodore Hamilton hat von der provisorischen Regierung 2 vornehme Türken, welche sich in griechischer Gefangenschaft befanden, ausgeliefert erhalten und sie an Bord seiner Fregatte genommen. — Die Hydronten und Spezzloten wollen im Falle eines Unglücks sich nach der Insel Salamo flüchten, welche unter englischem Schutze steht. Der Commodore Hamilton hat die Familien Maurocordatos und Ericupis nach Mito gebracht.

Konstantinopel, vom 10. August.

Die Hauptstadt, überdies von der Pest und einer furchtbaren Hitze heimgesucht, gewährt fortwährend ein Bild der Bangigkeit und des Schreckens. Die Hinrichtungen und Verbannungen der Reichen, und die Konfiscation ihrer Güter dauern fort, und nehmen eher zu. Auf allen Gesichtern zeigt sich Mismuth. Manche Ulema's sollen bereits die Ausrottung der Jasnischaren bereuen, da die Reihe, wie bekannt, schon an sie zu kommen anfängt. Sie befinden sich im Besitz des unermesslich reichen Kirchenguts, und werden damit vermuthlich das ungeheure Defizit in den türkischen Finanzen ausfüllen müssen. — Der Sultan fährt fort, dem Exercitium der neuen Truppen beizuwohnen; das Volk vermeidet seinen Anblick und verhält sich ruhig.

(Allg. Z.)

Livor no, vom 23. August.

Man erfährt so eben, daß Allgerer Geschwader, welches dieser Tage in den Gewässern zwischen Capraja und Corsika kreuzte, habe auf der Höhe von Monte Erisko einen römischen Erabacolo, Capitain de Muttel, von Marseille nach Rom gehend, genommen und die Mannschaft desselben sey auf dem Schooner des Kapiteins in Ketten gelegt worden. — Schiffer-Nachrichten zufolge befand sich das Geschwader des Admirals Paullucci zuletzt in Micone.

Triest, vom 25. August.

Alle hier neuerlich eingegangenen Privatbriefe aus Corfu schweigen ganz über Lord Cochrane. Man weiß daher hier gar nichts über dessen schon so lange in allen Zeitungen angekündigte Expedition.

Ein aus Alexandria in 44 Tagen hier eingelaufenes Schiff berichtet, daß dort eine neue Expedition, bestehend aus belläufig 20 Kriegsfahrzeugen mit Truppen und Kriegsvorräthen an Bord, ausgerüstet wurde. Ein Theil dieser Kriegsfahrzeuge war vor Kurzem aus Mosrea dahin zurückgekehrt.

Nio-Janelro, vom 6. Juli.

Der Senat hat ein Gesetz wegen der Naturalisation der Fremden angenommen und der Kammer der Deputirten zugesandt. Diesem zufolge können als brasilische Bürger aufgenommen werden: 1) alle Ausländer, welche 24 Jahr alt sind, 4 Jahr im Reiche wohnen, sich gut betragen und eine Brasilianerin geheiratet haben; 2) solche, welche ein Vermögen von wenigstens 6 Conts Reis in beweglichen oder unbeweglichen Gütern, oder ein jährliches Einkommen von 300 Escudab haben; 3) Gelehrte und Künstler; 4) solche, die der Nation einen wesentlichen Dienst geleistet haben, und dafür von der Regierung belobt worden sind. Zum Genuße aller staatsbürgerlichen, in den §§ 91 und 94 der Verfassung begriffenen Rechte, wird aber ein 10jähriger ununterbrochener Aufenthalt erfordert. Der Eid auf die Verfassung hebt alle Unterthanen-Pflichten gegen einen andern Staat auf.

Die Kammer der Deputirten hat den Minister des Innern aufgefordert, einen Bericht über die Angelegenheiten seines Departements abzusatten; der Minister antwortete: er halte sich, der Verfassung zufolge, nicht verbunden anders, als bei dem Tode des Monarchen oder bei einer Thron-Vacanz, diesem Verlangen zu willfahren. Dies veranlaßte am 11ten heftige Debatten, und dem Minister wurde angezeigt, die Kammer wolle nicht die frühere Verwaltung untersuchen, sondern nur den gegenwärtigen Zustand seines Departements kennen lernen, um darüber berathen zu können. Am 14ten wurden die Debatten über diesen Gegenstand fortgesetzt, und man zog den Vorschlag des Herrn Banqueiro in Erwägung: daß der Minister über den Zustand des Ackerbaues, der Bevölkerung des in- und ausländischen Handels und Manufaktur-Wesens Rechenschaft ablegen solle &c. Der Antrag wurde der Verfassungs-Committee zur Prüfung und Begutachtung übergeben, mit dem Belsagen, wo

möglich noch an demselben Tage ihr Urtheil abzugeben. Herr Banqueiro beklagte sich auch, daß man in Minas Geraes während der Frohn-leichnams-Prozession mehrere Willigen festgenommen, sie in Ketten gelegt und nach Rio abgeführt habe. Die Kammer beschloß darauf, deshalb unverzüglich eine Deputation an die Regierung zu senden und in der folgenden Sitzung erhielt sie vom Minister des Kriegs zur Antwort, daß er bereits Befehle erlassen habe, die genaueste Untersuchung über eine so gröbliche Verletzung der bürgerlichen Freiheit anzustellen, um der Kammer den Erfolg vorlegen zu können. Die Kammer beschäftigte sich ferner mehrere Tage mit einem Gesetz-Entwurf wegen Verantwortlichkeit der Minister, von welchem mehrere Artikel angenommen wurden.

Am 2ten v. M. endigte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Luiz Jose Carvalho e Melho, erster Visconde von Cachoeira, seine irdische Laufbahn. Er leitete die schwierigen Verhandlungen, welche den merkwürdigen Anerkennung-Vertrag Portugals am 29. August 1825 herbeiführte.

New-York, vom 31. Juli.

Die neuen bis zum 2ten d. M. reichenden Nachrichten aus Carthagina (Columbien) melden Folgendes: „Man glaubt allgemein, daß Paéz zum Tode verurtheilt werden wird. In 14 Tagen bis 3 Wochen erwartet man Bolivar, und mit ihm die Herstellung der Ruhe in Venezuela. In diesem Departement ist alles ruhig. General Bermudez, Commandant des Departements Orinoco, hat so eben eine Proclamation erlassen, worin er das Verrathen von Paéz und der Municipalitäten zu Valencia und Curacao höchlich tadelt: „Diese Handlungen, sagt er, bewelsen, daß Venezuela sich von der Constitution und den Gesetzen losgeragt, indem es die Autorität eines Militair-Chefs anerkannt und die Civil-Beörden hintertan angesetzt hat. Dieses außerordentliche, ordnungswidrige Verrathen veranlaßt einen gänzlichen Umsturz der bestehenden Behörden. Das ganze Ereigniß erscheint als ein Versuch, mittelst Waffengewalt die Gesetze zu verletzen und die Constitution zu vernichten. Bei dieser Lage der Dinge, und bis ich die Ueberzeugung habe, daß Venezuela zur Ordnung und zum Gehorsam gegen die Gesetze zurückgekehrt ist,

muß ich pflichtmäßig Anstalt treffen, wie es die Noth erheischt, den heiligen Codex unsrer Rechte zu verteidigen und jeden Versuch zur Störung des Friedens, den Orinoco gegenwärtig genießt, abzuwenden. Sie sind verpflichtet, mir beizustehen und Ihre erprobte Treue und feste Anhänglichkeit an die Freiheit darzulegen. 12,000 tapfere Soldaten marschiren auf den Befehl des Präsidenten-Befehlshabers auf Venezuela; sie kehren von Peru zurück und ein Theil von Ihnen ist bereits in Panama angekommen.“ — Der Bogorasche Constitutionall vom 14. Juni tadelt Paes Verfahren und Pläne ebenfalls.

Vermischte Nachrichten.

Am 3ten d. haben auch die Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen, der Herzog von Cumberland, Königl. Hoheiten, so wie der Herzog von Mecklenburg-Strellitz Hoheit, die Stadt Königsberg verlassen.

Das Gotthard Correspondenz-Blatt für Kaufleute enthält über den Waaren-Handel unter andern Folgendes: Die Besserung im Waaren-Handel gewinnt täglich mehr Kraft und Allgemeinheit. Die größere Zahl der wichtigsten Artikel bewegt sich aufwärts. Die Meinung: die Krise sey vorüber, ihre Wirkungen erschöpft und eine bessere Periode habe begonnen, hat sich aller Märkte bemächtigt und führe Vertrauen, Geschäftslust, Credit und Kapitale in den Waaren-Handel zurück. Es ist nicht mehr allein die Frage zum Verbrauch, was den Verkehr belebt; große und wachsende Speculation ist für die wichtigsten Artikel an mehreren Plätzen zugleich wach geworden, und fördert mit mächtiger Hand ihren Aufschwung. Vorzüglich wirkt sie jetzt in London, wo ein unerhörtes Geld-Überschuß, die Geschäfts-Besserung in den Fabriks-Distrikten und die ermunternde Aussicht auf einen baldigen freien Getreide-Handel mit der Fremde sich vereinen, sie zu nähren. — Hafer macht eine brillante Carrière. Die Preise an allen deutschen, holländischen, englischen und Ostsee-Häfen steigen unaufhaltsam, und haben sich an den meisten dieser Plätze seit 8 Wochen um 100% gehoben. Auch von den meisten deutschen Binnenmärkten berichtet man uns steigende Preise, und fast überall wirft sich die Speculation auf den Artikel. Man rechnet, daß England, um

seinen Bedarf bis zur nächsten Ernte zu decken, 3,000,000 Quarter vom festen Lande ziehen muß, obschon dieses, alle alte Vorräthe hinzugerechnet, nicht für den eigenen Bedarf ausreichend haben werde. — Auch Gerste bewegt sich an den vorerwähnten Plätzen rasch aufwärts. England muß wenigstens 1,000,000 Quarter beziehen, den Ausfall seiner Ernte zu decken. — Weizen und Roggen werden, wenn auch weniger rasch, mit emporgezogen. Die Ernte von letzterem Korn brischt — dies ist die fast allgemeine Klage in allen Theilen Deutschlands, Polens und Rußlands — weit weniger, als man vernunthete. Für Sommer-Getreide dürften sich die englischen Häfen durch Geheimraths-Beschluß unverzüglich öffnen. — Die deutschen Wollen gehts in London angenehmer und feine sind 2 à 4 d. höher.

Folgende Mittheilungen über Ansteckung von Milzbrandgift sind höchst merkwürdig: Ein Landgesittlicher zu Kermig im Herzogthum Ansbalt Rösden wurde vor wenigen Tagen in seinem Garten beim Zusammenraffen getrockneter Mohnstängel von einem Insekt auf die Hand gestochen, wodurch sogleich ein heftiger Schmerz und eine furchtbare Geschwulst entstand, die sich aber bei angewandten Mitteln in 24 Stunden verlor. Das Insekt wurde während seines Stechens durch einen Schlag mit der andern Hand getödtet. Es hatte die Größe eines Flohes. Unter dem Vergrößerungsglase bekam es die Größe eines Mistkäfers mit einem fingerlangen Rüssel, der in einer kleinen Entfernung vom Kopfe einen Absatz, wie der Schnabel einiger Vögel, bildete. Das Insekt selbst schien ein Springkäfer ohne Fühlhörner und ohne Schwanz zu seyn. Je nachdem es seinen Rüssel, als einen Degen, in einen Körper, ohne Hinderniß eines Knochens, tief bis in eine Ader, oder an einer Stelle vieler Nerven, einbrückt, wird das Gift desselben, eine bald mehr, bald weniger schnelle Verheerung anrichten. (Dieser Fall kann indeß darüber noch nicht entscheiden, ob das Gift diesem Insekt eigenthümlich ist, oder ob die Fliege es bloß übertrug.) — Eine Frau in derselben Gegend war auf dem Felde ins Weizen von einer Fliege, die sie aber nicht gesehen hatte, gestochen worden. Der Fuß war schon nach einer Viertelstunde zu einer hohen und schmerzhaften Geschwulst gestiegen. Da man auf ein bösgestriges Gift schloß wurden warme Umschläge

von Milch verordnet, welche auch sehr dienlich zu seyn schienen, allein des Nachts, wo die Umschläge nicht fortgesetzt waren, nahm die Geschwulst ungeheuer zu und verbreitete sich bis an den Leib. Der Fuß wurde nun in einen Eimer voll kalter Wolken gesetzt, und mit den Umschlägen oberhalb fortgeführt. Schnell legte sich der Schmerz und die Geschwulst. — Eben so bezwangen bei einem gleichen Vorfalle, bei einem Mädchen, das nach ihrer Aussage, von einer Fliege auf die Oberlippe gestochen zu seyn glaubte, Umschläge von Sahne und brauner Butter das Uebel. Durch diese Mittel lasse sich aber bei ähnlichen Gelegenheiten Keiner, dem sein Leben lieb ist, blenden. Sie helfen bloß auf frischer That, und wenn das Insekt keine Ader durchstochen und das Blut vergiftet hat; auch nur wenige Nerven afficirt sind. Die Gefahr besteht eine schnellere und sichere Hilfe eines Arztes.

Nach den Versicherungen eines Praktikers, der seine Versuche auf naturwissenschaftliche Gründe stützte, soll die Gährung des Weins mit den Häuten und Kernen der Traubenbeere den sehr wesentlichen Vortheil haben, daß sie erstens in Folge der dickeren Masse viel vollständiger erfolgt, zweitens der zarte Gerbstoff der Kerne sich mit dem Schleim der Trauben chemisch bindet und als unlöslich in die Hefe hineinfällt, und drittens aller Gewürz- und Farbstoff der Traubenhäute, welcher zum guten Geschmack und zur Erhaltung des Weins am meisten beiträgt, ausgezogen wird.

Der aus Balreuth gebürtige Schnelberrmeister J. Niedergesetz zu Augsburg, hat die Methode erfunden, Kleider ohne Naht zu verfertigen. Infolge eines königlichen Rescripts hatte sich derselbe nach München begeben, um vor der königlichen Militär-Administration Commission die öffentliche Probe seiner neuen Kunst und Geschicklichkeit abzulegen.

Die Aussicht auf die vortreffliche Weinernde hat die Weinpreise sehr gedrückt. So wird jetzt in Frankfurt Wein zu 2½ Sgr. die Douzeille verkauft, der vor wenigen Monaten noch mit 7 bis 8 Sgr. bezahlt wurde.

Breslau den 13. September. Am 5ten d. stürzte sich ein hiesiger Tagearbeiter, der mit seiner Frau wohl nicht ohne eigene Schuld in steter

Zwietracht lebte, von der Sandbrücke in die Oder. Er wurde erst nach Verlauf von 4 Stunden gefunden, und es blieben daher auch alle Wiederbelebungsversuche fruchtlos. Er hinterläßt außer seiner Frau 2 Kinder von 4 und 6 Jahren.

Am 6ten wurde zwischen der Sandbrücke und dem Kommunikations-Stege ein männlicher Leichnam wahrgenommen und in ihm gleichfalls ein hiesiger Tagearbeiter erkannt, der seit dem 4ten, an welchem Tage man ihn, nach seiner Gewohnheit, sehr betrunken gesehen hatte, vermißt worden war.

Am 2ten schlug ein 3½ Jahr alter aufschreioser gewesener Knabe einen Hühnerhund mit einer Peitsche, wodurch dieser in Wuth gereth und den Knaben ins Gesicht biß.

Am 5ten des Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr war der hiesige Fleischermeister Kamm mit zweien seiner Mitreisenden in Geschäften auf der sogenannten Herrenwiese bei dem Dorfe Bartheln. Der Regen, unter welchem sich ein Gewitter entlud, verleitete ihn, unter einem etwa 20jährigen Eichbaum Schutz zu suchen. Ein starker Blitz, der den Baum nur kaum bemerkbar berührte, durchfuhr den Kamm vom Scheitel bis zu den Füßen, und tödtete ihn augenblicklich. Einer seiner Gefährten, der wenig Schritte von ihm in einem Graben saß, wurde von demselben Blitz bestäubt, zu Boden geworfen, erholte sich jedoch bald wieder. — Das den 2ten Kamm betrogene Schicksal ist um so trauriger, als derselbe in seinen bürgerlichen, wie in seinen häuslichen und Familien-Verhältnissen, den Ruf eines vorzüglich achtbaren Mannes für sich hatte.

Am nämlichen Tage büßte ein Ehepaar sein unvorsichtiges Stehenbleiben vor einem Hause, dessen Dach, wie die vorgelegten Stangen andeuteten, ausgebessert wurde, durch eine schwere Kopf-Verletzung, welche die Frau durch ein herabfallendes Ziegel-Stück erhielt.

Am 2ten war ein berücktigter, unter andern schon einmal mit Festung bestrafter, Dieb so dreist, am hellen Tage aus einer par terre belegenen Wohnung, deren Fenster offen standen, Betten zu stehlen. Er wurde jedoch auf seiner Flucht durch ein Mitglied der hiesigen Wache ergriffen und festgehalten.

Als wahrscheinlich gestohlen wurde in Breslag genommen: ein großes messingnes Bügelteisen, ein Packet weiße mit braunen Streifen

ein carterte Feinwand von circa 30 Ellen, desgleichen 4 Pfd. Hanf.

Unter den in voriger Woche entwendeten und noch nicht ermittelten Sachen, befinden sich ein silberner Theelöffel und eine silberne eingebaute Taschenuhr, mit dergleichen Ketten von breiten Gliedern.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 40 männliche und 20 weibliche, überhaupt 60 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2311	Schfl. Weizen à 1 Rthl.	4 Sgr.	6 Pf.
2874	„ Roggen à 1 „	1 „	10 „
388	„ Gerste à — „	19 „	3 „
1302	„ Hafer à — „	18 „	3 „
	„ Weizen um — „	9 „	

mithin ist der Schfl. Weizen um 9 Scher, dagegen

„	„ Roggen „	— „	4 „
„	„ Gerste „	1 „	1 „
„	„ Hafer „	— „	4 „

wohlfeiler geworden.

Im vorigem Monat sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: durch Landleute: 9407 Schfl. Weizen, 7927 Schfl. Roggen, 2124 Schfl. Gerste, 4885 Schfl. Hafer, 27 Schfl. Erbsen; durch Landfleischler: 538 Ctnr. 62 Pfd. Fleisch; durch Landbäcker: 2921 Ctnr. 82 Pfd. Brodt.

Im nämlichen Monat haben 15 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von M a u s c h w i t z, von einem gesunden Mädchen, habe ich die Ehre allen unsern nahesten und entfernten Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle uns in fortdauerndes gütiges Wohlwollen.

Leifersdorf den 5. September 1826.

von A p l e b e n der 2te, Rittmeister außer Diensten.

Gestern Mittag 1 Uhr entriß der Tod unserer Mitte, den Forstmeister Herrn Strodt im 53sten Jahre seines Lebens, im 30sten seiner Amtsverwaltung. — Die Achtung und Liebe seiner Mitbeamten, die Verehrung und Anhänglichkeit seiner Untergebenen, haben ihm ein Andenken gegründet, welches auch noch nach uns in dem Kreise, in welchem er thätig wirkte, fortbestehen wird. Die dankbare Erinnerung seiner uns oft beherzigten Theilnahme und Freundschaft erzeugt die Aussprache unserer Empfindungen, über den uns betroffenen unerreglichen Verlust. Roschentin in Oberschlesien den 6. September 1826.

Die Fürstlich Hohenloheschen Beamten der Herrschaften Roschentin, Dorosnow, Emorrog und Landsberg.

Am Morgen des 7. September entschlief zum frohen Auferstehen, Frau Maria Magdalena Hönsch, geborne Cramer, in einem Alter von 56 Jahren. An christlich redliche Grundsätze von früher Jugend gewöhnt, war sie durch 35 Jahr eine sehr redliche Gattin. Als sorgsame Mutter, Großmutter und Schwester fand sie an stillen häuslichen Freuden und am Gelingen ihres rastlosen Fleißes ihr Hauptvergnügen, dieses war aber auch zugleich Mitwirkung ihres so frühen Todes, den ein chronisches Fieber beschleunigte. Die tiefe Trauer an ihrer Bahre war ein rührender Beweis der Würdigung aller Bemühungen der selbigen Vollendeten.

Pöhl. Hammer den 11. September 1826.

Die Hinterlassenen.

An Freund Kohlmann.

Schon ruht Dein Kind im Schooß der Mutter-Erde,

Ach! Seine Rosenzeit ging schnell dahin,
Denk' nur: was Gott beschlossen hat, das werde

Und damit helle auf den frühen Sinn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 13ten: Der leichtgläubige Lügner. — Hierauf: Das listige Gärtnermädchen. Ballet in 2 Aufzügen, dargestellt von der Familie Kobler.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's
Buchhandlung iſt zu haben:

- Günter, D., B., ausführliche Beſchreibung des Piſe-Baues mit allen dabei vorkommenden
Arbeiten. Als des vergriffenen Werkes über d. Piſe Baukunſt von Prof. Seebaß 2te
Auſlage. M. Kupfern. gr. 8. Leipzig. Baumgärtner. br. 23 Sgr.
Voltaire's und Rouſſeau's auſerleſene Werke. 88 — 118 Bdn. enth. Julie oder d. neue He-
loïſe von J. J. Rouſſeau. U. d. Franz. v. E. Hell. 4 Bde. 12. Leipzig. Hartmann. br.
1 Rthlr.
Taschenbuch für Reiſende durch Deutschland und die angränzenden Länder von Dr. J. B.
Engelmann und Reichard. 3te verb. und verm. Aufl. Nebst 1 Postkarte. 12. Frankfurt.
F. Wilmans. geb. in Fut. 3 Rthlr.
Schmidt, Dr. W. L., die Schnee- oder Rieſenkoppe. 12. Hieſchberg. Krahn. br. 10 Sgr.
Franz, Agneſ, Gedichte. 2 Thle. 8. Hieſchberg. Krahn. 2 Rthlr.
Sammlung der römischen Klaſſiker in einer neuen deutſchen Ueberſetzung und mit kurzen An-
merkungen. Von einem deutſchen Gelehrten. Die Klagelieder des P. Valerius Ruſo. 8.
München. Fleiſchmann. br. 23 Sgr.
Lutheriſ, R. F., der Schlagfluß und die Lähmungen, oder Anleitung ſich davor zu bewahren
und ſie zu heilen. 8. Frankfurt. Weſche. br. 15 Sgr.
Troß, L., Sammlung merkwürdiger Urkunden für die Geſchichte des Wehngerichts. Ein
Nachtrag zu Wigands Geſchichte der Wehne. gr. 8. Hamn. Schulziſche Buchhbl. br. 15 Sgr.
Bland, P., neue Unterſuchungen über den Eroup oder die Laryngo-tracheitis. U. d. Franz.
überſ. von Dr. A. Elemeus. gr. 8. Frankfurt a. M. Sauerländer. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Liedge's poetiſche Werke

erſcheinen in einer Taſchen-Ausgabe in 7 Bändchen, worauf Unterzeichneter biß Ende die-
ſes Jahres mit 2 Rthlr. Preuß. Court. Vorausbezahlung annimmt.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Angelommene Fremde.

In den den drei Bergen: Jhro Durchl. Fürſtin v. Lubomirſka, von Wilna; Hr. Hennig,
Juſtiz-Commiſſ., von Marlenwerder; Hr. Schül, Kaufm., von Meiſſe. — Im goldnen Schwerdt:
Hr. Kuſſemüller, Kaufm., von Berlin; Hr. Amſing, Kaufmann, Hr. Ohtmann, Doktor Med.,
beide von Hamburg. — In der goldnen Sans: Hr. v. Dobbeler, von Ottmachau; Hr. v. Ged-
horn, von Peterwiß. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Koſpoth, von Briſe; Hr. Kühn,
Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Ratibor. — Im Kautenfranz: Hr. v. Suchoczewſky, von
Warschau; Hr. Steinberg, Ober-Berg-Rath, von Brleg. — Im blauen Hieſch: Herr von
Mühlbach, von Jauer; Hr. Heynemann, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. v. Gaisberg, Obrist-
Lieutenant, von Gnadenfrey; Hr. Fröde, Kapitain, von Münſter; Hr. Wich, Kaufmann, von Offen-
bach. — Im goldnen Zepher: Hr. Morawe, Doktor, von Trebnitz. — In der großen
Stube: Hr. v. Baginski, von Pohlen; Hr. Schmidt, Stadtrichter, von Wlitz; Hr. v. Sch-
monſky, Kapitain, von Briſe; Hr. Nikol, Bau-Inſpector, von Petrikau. — In 2 goldnen
Löwen: Hr. Luchſ, Stadtrichter, von Deuthen. — Im Chriſtoph: Hr. Ender, Kaufmann,
von Meiſſe; Hr. Donow, Schauſpieler, von Berlin. — Im rothen Haus: Hr. Hoffmann,
Kaufmann, von Blogau. — Im weißen Adler: Hr. Klebel, Hofrath, von Karlsruhe. — In
der goldnen Krone: Hr. Dittich, Stadtrichter, von Paitſchau; Hr. Grandke, Lieutenant,
von Diersdorf. — Im rothen Löwen: Hr. Pratiſch, Oberamt., von Jakobsdorf. — Im
Privat-Logis: Hr. Baron v. Noſitz, von Schönfeld, Schußbrücke No. 35; Hr. Guttman, Dok-
tor Med., von Berlin, am Salzring No. 11; Hr. Wolſfram, Ober-Landes-Gerichts-Reſerend., von
Mühlhauſen, Albrechtsſtraße No. 51; Hr. Fichtner, Paſtor, von Karlsruhe, Neuſeſtraße No. 27;
Hr. Holz, Kriegerath, von Emorſemitte, Friedrich-Wilhelmsſtraße No. 60; Hr. Schwarz, Senior,
von Etroppen, Neuſeſtraße No. 19; Hr. Legart, Geh. Haupt-Banco-Secretair, von Berlin,
Meſſergaſſe No. 1.

Beilage zu No. 108. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 13. September 1826.

(Bekanntmachung.) Da im Laufe dieses und des künftigen Monats die Gewerbesteuerrollen für das Jahr 1827 regulirt werden sollen, so fordern wir

- a) alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit Ablauf dieses Jahres ihr Gewerbe gänzlich einstellen,
- b) diejenigen welche vom 1. Januar 1827 an,
 - a) ein Gewerbe anfangen,
 - b) ihr zeitweiser steuerfrei gewesenes Gewerbe in ein steuerpflichtiges ausdehnen, oder
 - c) ihr jetzt steuerpflichtiges Gewerbe dahin einschränken wollen, daß solches steuerfrei wird; ferner
- c) diejenigen, so mit Hausirergewerbschellen betheilt zu werden wünschen und endlich
- d) die Frachtfuhrleute, Lohnkutscher und Pferdeverleiher, deren Pferdebestand sich vermehrt oder vermehrt hat,

Hermit auf, solches ungesäumt bei unserm Gewerbesteuer-Bureau anzugehen.

Zugleich machen wir das gewerbetreibende Publikum auf die im §. 39. der Beilage B. zum Gewerbesteuer-Gesetz vom 30. May 1820 enthaltenen Bestimmungen aufmerksam, nach welchem

- a) derjenige, welcher die Anmeldung eines steuerfreien Gewerbes unterläßt, in einen Thaler Strafe
- b) wer ein steuerpflichtiges Gewerbe anzumelden unterläßt, aber in den vierfachen Betrag der von ihm defraudirten jährlichen Gewerbesteuer als Strafe verfällt, und
- c) derjenige, welcher das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht anzeigt, so lange als er diese Anzeige unterläßt, zur Bezahlung der Steuer verpflichtet bleibt.

Breslau den 22sten August 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

S i c h e r h e i t s - P o l i z e i.

(Stückbrief.) Der unten signallirte Militärsträfling Gottlieb Schulz, ist heute Morgen von der Arbeit entwichen. Sämmtliche resp. Militär- und Civil-Behörden werden daher dienlich ersucht, ihn im Veretungsfalle festzunehmen und gegen Erstattung des Fangegebildes anhero abliefern zu lassen. Schweidnitz den 8. September 1826.

Königl. Preuß. Commandantur.

Signalement: 1) Familienname, Schulz; 2) Vorname, Gottlieb; 3) Geburtsort, Hermsdorf, Hirschberg'schen Kreises; 4) Aufenthaltsort, Straffaction zu Schweidnitz; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 26 Jahr 8 Monate; 7) Größe, 4 Zoll; 8) Haare, schwarzbraun; 9) Stirn, hoch und bedeckt; 10) Augenbraunen, schwarz; 11) Augen, graublau; 12) Nase, spitzig; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, schwarzbraun und gestutzt; 15) Zähne, weiß und vollständig; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, Mittel; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arm ein Engel, darunter eine Art Weltkugel, darin ein Kreuz vorstehend, darunter eine Blume hängend, auf dem linken Arm ein Herz, worin die Buchstaben C. H. O. S., darüber eine Krone, darunter die Jahreszahl 1823. Bekleidung: Eine grau tuchene Mütze mit rothem Streifen, eine blau tuchene Jacke mit rothem Kragen, gelben Achselklappen und No. 7. darauf, so wie über den Knöpfen, eine schwarz tuchene Halsbinde, ein Paar graue, etwas helle Tuchhosen, und auf den Füßen mit Leder besetzt und ein Paar kurze Halbschlefen.

(Zurücknahme eines Steckbriefes.) Der von uns unterm 23. Januar d. J. gesetzlich verfolgte Einleger Johann Papmehl von Brune, Creugburger Kreises, ist in der Nacht zum 28. August auf der Kolonie Josephsberg, Rosenberger Kreises, aufgegriffen und an uns abgeliefert worden. Brieg den 8. September 1826. Königl. Landes-Inquisitoriat.

(Öffentlicher Dank.) Auf ewig verloren gegeben habe ich meinen Ring, den ich in dem Gedränge der Domkirche verloren hatte, der mir als ein edles Andenken von meinem Großvater übergeben wurde. Mit herzlichster Freude habe ich denselben wieder erhalten und danke daher nochmals öffentlich dem ehrlichen Finder, dem Herrn Zeitungs-Verleger Ltpß, als einem braven und rechtschaffenen Menschen, der mich zwar scharf examinirt hat, ob es auch der meine seyn möchte. Gott schenke ihm als einem braven Mann Gesundheit und Segen, Ratbel, Gutsbesizer.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Das zur Nachlassmasse der Susanna Dorothea verehel. Tagelöhner Michalek, geb. Winge, gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 1033 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 927 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 958. im sogenannten Seitenbündel auf der Dh'auerstraße, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angeordneten preemtorischen Termine den 20sten Novbr. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz Rathe Pohl in unserm Partelen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondere Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Reist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gesetzlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. Juli 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Aufgehobene Auktion.) Die auf den 15ten d. M. angekündigte Malz-Auktion ist ausgesetzt. Breslau den 12ten September 1826.

Königl. Stadt-Gerichts-Execution-Inspection.

(Auktion eines Ockerfahns.) Es soll am 4ten October c. Vormittags um 11 Uhr bei der Ueberfahrt in Neuschwitz das zum Nachlasse des Schiffer Friedrich Gottlieb Neuber gehörige Schiff nebst Zubehör an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 9ten September 1826.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Troctoir-Verkauf.) Decksteine, die zu Troctoir Anwendung finden, werden in dem Steinbruch bei Zobten die Elle von vorzüglicher Qualität zu 7 Sgr. zum Verkauf angeboten, diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich dieselben halb an den Königl. Oberförster Herrn Lörppe in Zobten zu wenden, der, wenn es verlangt werden sollte, die Ablieferung der Troctoir völlig bearbeitet bis Breslau übernehmen wird. Scheldelwitz den 6ten September 1826. Königliche Forst-Inspection. v. Nochoth.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Rudzinitz beabsichtigt die Anlage einer Schlacken-Boche an dessen Teiche bei Kurzanna da, wo früher dessen Hohen-Ofen gestanden hat. Ich mache dieses in Folge des §. 7. des Gesetzes vom 28ten October 1810 hierdurch mit dem Bemerkten bekannt: daß ich für diejenigen, welche in dieser Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte besorgen, einen präklusivischen Termin auf den 26ten October d. J. hier in Gletwitz anberaumt habe, in welchem ein jeder derselben seine Widersprüche anzugeben, oder zu gewärtigen hat, daß auf die, welche später angemeldet werden sollten, nicht gerücksichtigt, und die Ertheilung der Konzession nachgesucht werden wird. Gletwitz den 31ten August 1826.

Der Kreis-Landrath. v. Brettin.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobilien-Nachlaß nach dem hiesigen verstorbenen Kupferschmidt Johann Köbel, in etwas Silber, in Kupfern, zum Theil noch brauchbaren Geräthschaften, alten Kupfer, Eisen, Meubles und Wirthschafts-Utensilien, so wie in Blei-Corpora und ziemlich bedeutenden Getreide-Beständen bestehend, in Termin den 2. October d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem Verlassenschaftshause des Erblassers gegen gleich baare Zahlung öffentlich veräußert werden wird, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Uebrigens sollen auch die zu demselben Nachlasse gehörigen, nachstehend genannten Ackergrundstücke, als: 1) zwei hinter der hiesigen Lischze hinter den Fleischer-Aeckern belegenen Ackerstücke, das eine von 10 und das andere von 9 Beeten, 2) ein ebenfalls hinter der Lischze belegenes Ackerstück von $5\frac{1}{2}$ Beete; 3) ein Ackerstück beim hiesigen Schußhause belegene, aus 9 Beeten bestehend und 4) ein Ackerstück vor dem Gleiwitzer Epore gelegen, aus 36 Beeten bestehend, auf ein Jahr, nämlich vom 3. October 1826 bis dahin 1827 in Termin den 3ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Locale des unterzeichneten Stadtgerichts an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch ebenfalls eingeladen werden. Larnowitz den 7. September 1826.

Das Gericht der Stadt Larnowitz. Ulrich.

(Subhastations-Patent.) Das unter der Jurisdiction des unterzeichneten Fürstlichen Gerichts in dem Pleßner Kreise belegene Rittergut Drnuntowitz bestehend aus 3 Theilen, nämlich dem Schloß-Theil, von Raubeuge und von Gushnerschen, welches von dem ober-schlesischen Landschafts-Collegio zu Ratibor im Jahre 1824 ad effectum subhastationis auf 66,843 Rthlr. 3 Egr. 4 Pf. abgeschätzt worden ist, soll theilungshalber auf den Antrag des völli- gen legitimirten Curators der minorennen Major und resp. Landrath v. Jawadzkyschen Erben und als Commun-Mandatarius der majorennen Erben Königl. Justiz-Commissarius Eberhard zu Ratibor subhastirt werden, und es sind hierzu 3 Termine auf den 14. Juni, auf den 13. September und auf den 19. December 1826, wovon der letztere peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 10 Uhr in den hiesigen Gerichtszimmern anberaumt worden; wozu Besitz- und Zahlungsfähige vorgeladen werden, mit dem Bemerken, daß der Zuschlag an dem in dem peremptorischen Termin bleibenden Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung des Extrahenten und Genehmigung des Königl. Pupillen-Collegii, erfolgen solle. Die Kaufbedingungen und die landschaftliche Taxe können während den Amtsstunden in der hiesigen Gerichts-Registratur eingesehen werden. Pleß den 15. März 1826.

Fürstlich Anhalt-Köthen Pleßsches Freikandesherrliches Gericht.

(Edictal-Eklaton.) Auf den Antrag des Häuslers Joseph Hauer zu Reichenau, wird dessen Bruder Amand Hauer, welcher als Soldat bei der am 16. Juni 1807 erfolgten Uebergabe der Festung Reisse, in französische Gefangenschaft gerathen, seit jener Zeit verschollen und von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, oder dessen unbekannten Erben, hierdurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten und spätestens in dem auf den 23ten Juni 1827 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich allhier zu melden und weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der Amand Hauer für todt erklärt und das weitere Rechtliche verfügt werden wird. Camenz den 21sten Juli 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Proklama.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers, das Johann Wiglesche, sub No. 72 zu Groß-Rosfen bei Münscherberg gelegene, und nach der gerichtlichen Taxe vom 13. Juni d. J. auf 3600 Rthl. Courant abgeschätzte Freibauergut, im Wege der Execution, in den dazu anberaumten Terminen, und zwar den 14. November d. J., den 18. Januar und den 20. April 1827 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztem, welcher peremptorisch ist, Morgens um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 28. August 1826.

Das Gerichts-Amt von Groß- und Wenig-Rosfen.

(Edictal=Elkation.) Auf den Antrag Ihrer resp. Verwandten werden nachstehende Personen: 1) der am 25. Juni 1789 hieselbst geborne, im Jahr 1813 zur Landwehr ausgehobene Dienstknecht Johann Joseph Demming, dessen im hiesigen Judicial-Depositorio befindliches Vermögen 11 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. beträgt; 2) der am 18. Juli 1784 hieselbst geborne, in einem Alter von etwa 18 Jahren von Quakau am Zobtenberge entwichene Pferdeknecht Carl Joseph Heinrich Barth, dessen Vermögen mit 64 Rthlr. 26 Sgr. 2 Pf. im hiesigen Judicial-Depositorio sich befindet; 3) der am 20. März 1784 hieselbst geborne, im Jahre 1813 zur Landwehr, und zwar zur 3ten Compagnie des 1sten Bataillons, des 5ten schlesischen Infanterie-Regiments freiwillig eingetretene Löffergeselle Franz Anton Langer, welcher am 2. October 1813 am Kopfe verwundet und in das Lazareth nach Halle gebracht worden, und dessen Vermögen in dem Mittelguthum des sub No. 78 hieselbst gelegenen Hauses und Gärtchens besteht; welche seit den angegebenen Momenten von ihrem Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht erteilt haben, so wie deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich aufgefodert, bis zu, oder spätestens in dem auf den 6. Februar 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremptorischen Präclusions-Termin in der Kanzlei hieselbst entweder persönlich, oder schriftlich oder auch durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen, gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls dieselben für todt erklärt und den sich meldenden gesetzlichen Erben ihre resp. Vermögens-Anteile werden zugesprochen werden. Zobten am Berge den 12. April 1826. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal=Elkation.) Auf den Antrag Ihrer resp. Verwandten werden nachstehende Personen: 1) der am 24sten May 1770 zu Schwentnig geborene, im Jahre 1794 von Pella bei Reichenbach sich entfernte Dienstknecht Johann Christoph Zeiske, welcher früher angeblich bei dem v. Seidlitz, nachher v. Heising, und dann v. Görz'schen Cürassier-Regiment in Oßlan als Cürassier in Diensten gestanden und auf Urlaub entlassen worden, dessen im Judicial-Depositorio befindliches Vermögen 34 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf. beträgt; 2) der am 11ten July 1783 zu Schwentnig geborene, von dem ersten Cürassier-Regiment zu Breslau, angeblich nach einjähriger Dienstzeit als Cürassier verabschiedete und am 4ten April 1811 von Schwentnig als Fleischerbursche auf die Wanderung gegangene Joh. Gottf. Philipp dess'n Vermögen mit 367 Rthlr. 18 Sgr. im Judicial-Depositorio sich befindet; 3) der am 20. July 1783 zu Schieferstein geborene, im Jahre 1809 als Matrose von Hamburg zurückgekehrte und nach einem Jahre wiederum nach Hamburg und von da wahrscheinlich zur See gegangene Johann Gottlob Hohl, nach seinem Stiefvater auch Klammer genannt, welcher im Judicial-Depositorio ein Vermögen von 21 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. hat; 4) der am 1sten September 1776 zu Schwentnig geborene, von dem v. Seidlitz, nachher von Heising, und dann v. Görz'schen Cürassier-Regiment angeblich nach einjähriger Dienstzeit als Cürassier wegen Brustkrankheit verabschiedete und vor etwa 25 Jahren von Rothschloß sich entfernte Schäferknecht Gottfried Bräuer, dessen im Judicial-Depositorio befindliches Vermögen in 17 Rthlr. 24 Sgr. 1 Pf. besteht, welche seit den angegebenen Momenten von ihrem Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht erteilt haben, so wie deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich aufgefodert, bis zu oder spätestens in dem auf den 22sten März 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Präclusions-Termin in der Kanzlei zu Schwentnig entweder persönlich oder schriftlich oder auch durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen, gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls dieselben für todt erklärt und den sich meldenden gesetzlichen Erben ihre resp. Vermögens-Anteile werden zugesprochen werden. Zobten am Berge in Schlessen den 7. Juni 1826.

Das Gericht hat der Graf Jedlig-Trübschler'schen Fideicommiss-Herrschaft Schwentnig bekanntmachung. Langenbielau den 1ten July 1826. Von dem unterzeichneten Gericht ist Ante And im Wege der nothwendigen Subhastation zum Verkauf des Johann Gottfried Hauschen Bauerngutes zu Wittelsdorff, Reichenbach'schen Kreises, welches unterm 17ten v. M. ortsgerechtlich auf 1800 Rthlr. taxirt und gänzlich robothfrei ist, eine Hube und drei Aus-

Beet Ackerland, Wiesewach auf die catastrirten $7\frac{1}{4}$ Rüsse und etwas Holz-Magung hat, die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 15ten August, 12ten September, peremptorie aber am 19ten October d. J. in loco Berthelsdorff festgesetzt worden, an welchen Tagen besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber sich auf dem herrschaftlichen Schlosse in Berthelsdorff melden ihre Gebote ad protocollum zu geben und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorheriger Einwilligung der Interessenten gewärtigen können.

Gräflich von Sandreczky'sches Gerichts-Amt der Langenbleitauer Majorats-Güter.
Theiler. Heege.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte werden auf Antrag ihrer resp. Verwandten nachstehende Verschollene: 1) Hans Christoph Kirchner, geb. den 26ten März 1746, ein Sohn des zu Stolz verstorbenen Freigärtner George Kirchner, welcher vor 25 Jahren in einem Orte zwischen Rawicz und Bojanowa, im Großherzogthum Posen, sich aufgehalten haben soll; 2) Johann Christian Weiß, geboren den 22. May 1770, ein Sohn des zu Stolz verstorbenen Bauer Gottfried Weiß, der im Jahr 1792 als Soldat in dem damaligen Infanterie-Regiment von Schönfeld zu Reisse, nach Frankreich in den Krieg gezogen und nicht mehr rückgekehrt, und 3) Joseph Weidmann, aus Stolz, der als Soldat im 10ten schlesischen Infanterie-Regiment und dessen 12ten Compagnie, im Jahr 1813 ins Feld gerückt und in dem Gefecht bei Jonvillers den 14. Februar 1814 verwundet worden; welche seit der erwähnten Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, so wie deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens im Termine praecusivo den 9. Juli 1827 Vormittags 10 Uhr in der Gerichts-Canzlei in Stolz entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu melden und sodann weitere Anweisung, widrigenfalls aber zu gewärtigen: daß auf ihre Todeserklärung und Präclusion ihrer etwa noch unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an deren Nachlaß erkannt und dieser den sich legitimirenden Erben zugesprochen werden wird. Frankenstein den 30ten August 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Stolz.

(Bekanntmachung.) Der dem Aufenthalt nach unbekannten Hypotheken-Gläubigerin eines Capitals von 1000 Rthlr. auf das Gut Ulbersdorff, Goldberg'schen Kreises, inhabir, Namens Francisca Nebelin oder deren etwaige Cessionarien, wird hiermit die von dem Besizer dieses Guts, dem Oberst-Lieutenant v. Schill mit den Gärtnern erfolgte Handdienstablösung in Capital von 1300 Rthlr. zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame spätestens bis zum 28ten October c. bekannt gemacht, widrigenfalls dieselbe die in §. 460. bis 465. Tit. 20. Abl. 1. des Allgem. Landrechts bestimmten Nachteile treffen. Bunzlau den 25. August 1826.

Das Gerichts-Amt zu Ulbersdorff. Dr. Mens, Justitlar.

(Anforderung.) Im Auftrage der Tit. pl. Herren Kaufmanns-Altesten werden, bei dem nunmehr beendigten Bau des hiesigen Börsen-Hauses, alle diejenigen welche für dazu geliefert: Baumaterialien und andere Arbeiten, oder wie es Namen habe, noch Anforderungen haben sollten, hiermit aufgefordert, sich damit von heute bis zum Ablauf eines Monats bei denselben oder bei mir unterstehenden, zu melden, wo sie mit gehörigen Ausweisungen ihre Befriedigungen zu gewärtigen haben, nach Ablauf dieser Frist aber alle und jede etwaige Ansprüche als ungültig abgewiesen werden sollen. Breslau den 9 September 1826.

Ritsche, Kupferschmiedegasse No. 36.

G u t s - V e r p a c h t u n g.

Ein kleines in guter Gegend angenehm gelegenes Gut, wünscht der Besitzer unter billigen Bedingungen in Pacht zu geben, und ertheilt Auskunft darüber: Johann Hoffmann, Neusch. Straße, Pfauenhecke.

(Blumen-Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist wieder eine Parthe ächter holländischer Blumenwiebeln angekommen. Die mannigfaltigen Sorten und Preise sind aus einem hierüber den Liebhabern zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsgasse No. 10.

Auction von Zitronenbäumen und andern Glashaus- und Stuben-Gewächsen

werde ich in Morgenau No. 11. Montag den 18ten September abhalten und damit früh 9 Uhr beginnen, wozu Liebhaber und Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Sollte jedoch Jemand sämmtliche Gewächse und Bäume unvereinzelte außer Auction erkaufen wollen, so ist das Nähere laut Catalog bei mir ebenfalls zu erfahren. S. Pieré, wohnend Schußbrücke No. 2.

(Neue Musikalien bei Carl Gustav Förster.) Boieldien, die weiße Frau: Oper in 3 Acten, für das Pianof. allein 3 Rthlr. 8 Gr. — Dasselbe für 2 Czakan 12 Gr. — Für 1 Czakan 8 Gr. — Daraus Ouverture für 2 Flöten, 8 Gr. — Czerny, Decameron musical. p. Pianof. secul. Cah. 6. 12 Gr. — Hummel, les Adieux, grand Concert p. Pianof. secul. oe. 110. 1 Rthlr. 12 Gr. — Kreutzer, Lieder und Romanzen von Uhland mit Begleitung der Guitarre, 30 Folge, 20 Gr. — Pixis, Soirées des Muses, 2 Quadrilles de Contredanses p. Pianof. 8 Gr. — Pixis, Robin Adair, Air écossais p. Pianof. avec Orchestre. oe. 87. 1 Rthlr. 16 Gr. — Dasselbe für Pianof. allein 20 Gr. — Recueil de Romances françaises et allemandes, de Berton, Boieldien, Kalkbrenner, Lafont, Paer, Rossini, Spontini et C. M. de Weber. 16 Gr. — Reisinger, Sonatine facile p. le Pianof. 16 Gr. — B. Romberg, Concert Ouverture arrangée à 4 Mains, 16 Gr. — v. Seyfried, Graduale (qui seminant in lacrymis.) 1 Rthlr. 8 Gr. — v. Seyfried, Offertorium (ave maris stella.) 1 Rthlr. 8 Gr. — C. M. v. Weber, schottische Nationalgesänge, mit neuen Dichtungen von Arthur von Nordstern, Breuer, C. Förster, Eduard Gehe u. a. mit Pianof. 1 Rthlr. — C. M. v. Weber, grande Sonate op. 24. arrangée à 4 Mains par Mockwitz. 1 Rthlr. 12 Gr. Nebst sehr viel andern neuen Musikalien.

Journal. Zirkel.

Der mit der Lenckart'schen Leib- Bibliothek verbundene, aus 36 Zeitschriften bestehende Journal-Zirkel, ist dahin ausgedehnt worden, daß mit den Journalen und neuen Taschenbüchern zugleich auch die neuesten Romane, Broschüren, Flugschriften welche auf die Zeitumstände Bezug haben, und andere neue Schriften ic. ausgegeben werden. Auch besteht noch ein Lesezirkel aus 20 pädagogischen und theologischen Zeitschriften. Zu beiden Lesezirkeln können noch einige Theilnehmer aus der Stadt oder Umgegend aufgenommen werden.

Das Geberth des Herrn in 45 Umschreibungen ist, schon gebunden, für nur 5 Sgr. zu haben, bei dem Secretair der Bibelgesellschaft Kaufmann Stark, Oberstraße No. 1.

Ermer'sche Tabacke.

Die beliebtesten Sorten Ermer'sche Rauch- und Schnupftabacke zu den bekannten Preisen, so wie auch Cigarren in verschiedenen Qualitäten, empfehlen wir in gegenwärtigem Markt zu geneigter Abnahme. Gebrüder Scholz, Büttnerstraße No. 6.

(Empfehlung.) Die Druck-, Schreib- und Brief-Papiere aus der Berliner Patent-Papier-Fabrik, deren Güte und Preiswürdigkeit immer mehr anerkannt werden, empfehle ich, im Ganzen, zu den Fabrikpreisen wiederholt, und besonders allen resp. Hoch- und Wohlwollenden Behörden hier und in der Provinz, zu geneigter Abnahme.

E. F. Ermerich, Nicolai- und Windgassen-Ecke No. 7.
(Anzeige.) Um häufigen Anfragen zu begegnen, machen wir hiermit bekannt: daß wieder Pläne der Londoner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Antion, zur Einsicht derer bei uns bereit liegen, die zu Versicherungen geneigt sind. Die Nützlichkeit dieser Anstalt, so wie deren höchst liberale Bestimmungen, sind auch bereits in Schlesien hinreichend erprobt und es kann uns demnach nur Vergnügen gewähren, unsere Vermittelung als General-Agenten der gedachten Gesellschaft recht häufig in Anspruch genommen zu sehen. Breslau am 9ten September 1826.

E. F. Ermerich's Sohn, Albrechtsstraße No. 15.
(Bekanntmachung.) Ränfelgen Sonntag als den 17ten huj. ist Unterszeichneter gesonnen, ein Scheiben-Schießen abzuhalten und ladet dazu ein resp. Publikum ganz ergebenst ein. Althoff (naß) bei Treschen den 17ten September 1826. Baron, Gastwirth.

An Blumenfreunde!

Meine, direkt aus Harlem in Holland bezogenen Hyacintben, Tulipanen, Taceten, Narcessen, Ranunkeln, Anemonen, Iris, Crocus, Amarillen, Kaiserfröhen u. s. w. fallen dieses Jahr vorzüglich groß und gedrungen; ich empfehle diese blühbaren Gewächse, dem bei mir gratis abzuholenden Cataloge nach, billigstens; so wie außer dem Verzeichniß

Sortiments Tulipanen von 165 verschiedenen der schönsten Sorten.

Fried. Gustav Pohl, in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

(Anzeige.) Pfefferröhre das Duad von 4 Stück 24 Sgr., sind zu haben, bei
F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Wir sind nunmehr im Besitz unserer ächten Harlemer Blumenzwiebeln und bieten solche Blumenfreunden hiermit ergebenst an. Cataloge sind jederzeit gratis bei uns abzufordern.

Gebrüder Scholz, Büttnerstraße No. 6.

Holländische Blumen- & Zwiebeln-Verkauf.

Daß Gebrüder Reber, Rosenkrans & Comp. von Harlem, mit ächten Harlemer Blumenzwiebeln, für deren Güte bedutende Personen durch vieljährige Erfahrung bürgen, hien angekommen und nur kurze Zeit sich aufhalten werden, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Täglich von Vormittags 10 bis Nachmittags 2 Uhr sind im goldnen Schwerdt, Nikolai Thor Gaststube No. 11, die Waaren und deren billige Preise zu ersehen.

(Anzeige.) Meine erwarteten Harlemer Blumenzwiebeln sind bereits eingetroffen, selbige sind besonders groß, fest und trocken, so daß ich sie allen Blumenfreunden mit Recht empfehlen kann. Carolath bei Neusalz den 7ten September 1826.

C. Kleemann, Fürstl. Hofgärtner.

Neue Etablissements mit Mode-Schnitt-Waaren,

Albrechts-Strasse No. 50. eine Treppe hoch.

Um Wortgepränge zu vermeiden, versichere kurz, daß ich mein Lager so assortirt, daß wohl selten Jemand dasselbe unbefriedigt verlassen wird. Bescheidenes Zuorkommen und prompte Bedienung sollen mir das Wohlwollen, das Versorgen mit gehaltvoller Waare, so wie die reellsten Preise derselben, das Vertrauen eines respectiven Publikums erwerben.

Sowohl hierdurch, als auch daß meine Preise festgesetzt sind, wird der Kauf bei mir zum angenehmen Geschäft.

Mit gütiger Reflectirung auf vorstehend Gesagtes, wird man meine Bitte um gezeigten Zuspruch gerecht finden, da insbesondere mein Bemühen dahin gerichtet seyn wird, immer das Neueste und Geschmackvollste anzuschaffen. Zum Besuch meines Lagers höflichst einladend, empfehle ich mich zu Aufträgen für Auswärtige.

J. Frankfurter.

(Bekanntmachung.) Das Dominium zu Benschewitz, bei Hundsfeld, sucht einen Wirtschaftsschreiber. Dasselbe Dominium hat alten schönen Flachs 2500 Kloben, feine Woll 20 Centner, Zuchtschaafe wegen mißrathener Erndte, fette Schöpfe und Karpfenstich zu verkaufen.

(Anzeige.) Neue Holland. Heringe erbleit mit letzter Post

Anton Barthel, Schweidnitzer Straße No. 30.

(Anzeige.) Der Unterzeichnete bringe hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß bei ihm alle Arten sehr guter, und vorzüglich eleganter Loh- und Reife-Wagen, zu den billigsten Preisen zu haben sind. Weiß, Lohnkutscher, Hummeret im rothen Hirsch, neue No. 20.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe in 1/16 Fönnchen offerirt

Carl Ferdinand Welleisch, Oblauerstraße, früher J. F. Roschel.

(Gesuch.) Ein im Kassen- und Rechnungs-Wesen, als auch bei Kalkulationen und Kasseleien mehrere Jahre beschäftigt gewesener Mann, sucht gegen billige Belohnung fernerweitige Beschäftigung. Das Nähere auf der Schmiedebrücke No. 61. beim Schneider-Meister Herrn Diederling.

(Fünf Rthlr. Belohnung) demjenigen, welcher eine auf dem Wege von Trebnitz nach Breslau verlorene goldene Uhrkette nebst Petschaft mit weißem Achat, worauf ein adeliches Wappen gestochen ist, und einen Uhrschlüssel dem J. R. Hufeland, auf der Schweidnitzer Straße No. 6. 2 Treppen hoch abgibt.

(Verloren.) Auf dem Wege von Breslau nach Zobten ist ein hellgrauer Jagdrock mit langen Beinkleidern gleicher Farbe und ein oliven grüner Rock in einer gelben und weiß gewirkten Serviette eingepackt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Kleidungsstücke bei dem Schneidermeister Strett auf der Junkernstraße No. 13. gegen eine gute Belohnung abzugeben.

(Verloren Uhr.) Den roten d. Morgens zwischen 11 und 12 Uhr ist auf der Schweidnitzer Straße eine silberne eingehäufte Taschenuhr nebst Stahlkette und Stahlgelänge verloren gegangen; auf der Rückseite der Uhr befindet sich der Name Böhm. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen 3 Rthlr. Belohnung im Langenholz auf dem Neumarkt in der Schankstube abzugeben.

(Verloren Sachen.) Es ist Donnerstag Nachmittag den 7ten September vom Pokoyhofe aus, bis etwa gegen Kleetendorf, ein Körbchen aus einem Wagen verloren gegangen, welches mit einem Tuch überbunden war, und außer einer alten silbernen Taschenuhr einen neuen gehäkelten Geldbeutel, eine Briestafche, ein Strickzeug und andere Kleinigkeiten mehr noch enthält. Der ehrliche Finder wolle es gütigst dem Hausmeister des Pokoyhofes Herrn August Ekerdt ausändigen und die dafür angemessene Belohnung von demselben in Empfang nehmen.

(Reisegelegenheit.) Nach Berlin und Landeck gehen ganz gedeckte leere Wagen, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Unger neben dem Weißfischen Coffee-Hause No. 15.

(Zu vermietthen) und Termino Michaeli c. zu beziehen ist vor dem Oblauer Thor, Klosterstraße No. 11. der sehr freundlich gelegene erste Stock, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere bei dem Kaufmann Gruschte, Nicolaisstraße No. 21.

(Vermietbung.) Ein großes schönes trockenes Gewölbe nahe am Ringe, welches sowohl für eine Tuch-, als Mode-Handlung ganz vorzüglich sich eignet, nebst einer Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Küche, Keller und Boden dazu, ist veränderungs halber Michaeli c. zu vermietthen. Das Nähere im Commissions-Bureau der Mietbung-Vermietbung, Altbürgerstraße No. 1. an der Hirschbrücke.

(Vermietbung.) Auf der Karlsstraße im Hause N. 26. ist die erste Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Boden und Keller auf Michaeli dieses Jahres zu vermietthen und das Nähere beim Haushälter in der vierten Etage zu erfahren.

(Vermietbung.) Eine Wohnung von 6 Stuben, neu eingerichtet und tapezirt mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz, ist auf der Karls-Straße in No. 28. im ersten Stock zu Michaeli oder Weihnachten a. c. zu vermietthen. Nähere Auskunft gibt der Haushälter Kuschner.

(Zu vermietthen) und Termino Michaeli zu beziehen, ist auf der Antonienstraße No. 30. ein Pferdestall auf 6 Pferde und Wagenplatz. Das Nähere bei dem Kaufmann Gruschte Nicolaisstraße No. 21.

(Zu vermietthen.) Nicolaisstraße No. 8. in den 3 Eichen, nahe am Ringe, ist der 1ste Stock mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz zu vermietthen und Termino Michaeli zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage von Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.